Nr. 165. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 16. April. 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Samoa.

In London herrscht Ueberzeugung auf eine bevorstehende Lösung der Samoafrage. Im englischen Unterhaus erklärte der Parlamentssekretär des Aeußern, Brodrick, daß auf Samoa Kämpfe zwischen den rivalisirenden Parteien stattgefunden und die britischen sowie die amerikanischen Behörden eine Einmischung in die dortigen Wirren für nöthig gehalten hätten, um die Ordnung wieder herzustellen. Zwischen den drei Regierungen sei eine Verständigung darüber erzielt worden, eine Kommission nach Samoa zu senden mit der Vollmacht, für die Herstellung der Ordnung zu wirken und über die nöthigen Schritte bezüglich der künftigen Regierung auf den Inseln zu berichten. Die Kommission solle sobald wie möglich abreisen. Der Kanzler des Schatzes Hicks Beach erklärte, die Frage bezüglich einer von der Regierung zu leistenden Garantie für einen Theil der Eisenbahn vom Kap nach Kairo sei neuerdings erwogen worden. Der Regierung seien in letzter Zeit neue Vorschläge zugegangen. Der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton theilt mit, die Zuckereinfuhr nach Indien für das Jahr 1897—98 aus Frankreich stellte sich auf 1200 Tonnen, die aus Deutschland auf 60 000 Tonnen. Der indische Ausfuhrhandel nach Deutschland habe in dem im März 1898 abgelaufenen Jahre 71 952 860 Rupien, der indische Einfuhrhandel aus Deutschland 24 345 090 Rupien betragen.

Einem Londoner Telegramm des „Berl. Lokal-Anz." zufolge macht die gestrige Erklärung des Staatssekretärs von Bülow im Reichstage in dortigen politischen Kreisen tiefen Eindruck. Namentlich die Stelle, welche sich auf einen eventuellen Krieg bezüglich Samoas bezieht und die Aufrechterhaltung der Vertragsrechte für eine deutsche Nationalehrensache erklärt, wirkte in London wie eine Bombe. Die meisten hervorragenden Politiker drücken die Ansicht aus, daß die feste Haltung der deutschen Regierung zu größerem Nachgeben seitens Englands und Amerikas führen werde, da England zweifellos keinen Bruch mit Deutschland Samoas wegen riskiren dürfte. — Demselben Blatt wird aus Paris gemeldet, daß man auf der englischen und amerikanischen Botschaft daselbst die Samoaaffaire für unmittelbar nicht gefährlich halte, doch glaubt man, daß die Erfahrungen der letzten Wochen alle drei Vertragsmächte veranlassen werden, ihre Wehrmächte in den derzeit umstrittenen Gegenden zu verstärken, um gegen die unberechenbaren Improvisationen der Eingeborenen vorzubeugen. Die vollständige Abschaffung des Königthums wäre nach Ansicht eines amerikanischen Diplomaten auf Samoa die radikalste Lösung.

Seitens der Wiener Presse werden die Erklärungen des Staatssekretärs von Bülow sehr günstig aufgenommen. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die ganze Angelegenheit war bisher ein Spielball kleiner unberechenbarer Gewalten; dieselbe ist, wie aus den Ausführungen von Bülow's ersichtlich, nunmehr in die Hände einer die Verträge respektirenden Diplomatie gebracht und wird nun auf Grund der Verträge ruhig der Lösung zugeführt werden.

Es ist nunmehr sicher, daß die Kommission der drei Mächte zur Regelung der Samoa-Angelegenheit am 25. d. M. von San Francisco abfahren wird. Die drei Mächte sind im Prinzip einig über die Befugnisse der Kommission und es bleiben nur noch Einzelheiten zu regeln. England hat das Prinzip der Einstimmigkeit für die Entschlüsse der Kommission, betreffend die Maßregelung zur Herstellung eines vorläufigen Einverständnisses, angenommen. Die Kommission wird, bevor sie einen endgültigen Entschluß faßt, ihre Meinung ihren Regierungen mittheilen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der französische General Roget, zu dem Paul Deroulede bei Gelegenheit seines am Tage der Beisetzung Felix Faures unternommenen Handstreiches das Vertrauen hatte, daß er nach dem Elysee ziehen und der Republik ein jähes Ende machen würde, hat durch seine, nunmehr vom „Figaro" vollständig veröffentlichte Aussage vor der Kriminalkammer des Kassationshofes eine ganze Fluth von Entgegnungen hervorgerufen. Während aber die Aussage des früheren Kriegsministers Cavaignac, desse Vertrauter General Roget früher war, so gehalten ist, daß der gute Glaube Cavaignacs angenommen werden darf, obgleich dieser in seine Wahnvorstellungen verrannt zu sein scheint, kann dem General Roget dieser gute Glaube nicht zugeschrieben werden. Vielmehr erhält man den Eindruck, daß General Roget geflissentlich das Gegentheil der Wahrheit bekundete. Deshalb ist auch die telegraphische Mittheilung von Bedeutung, wonach dem General Roget eine Anzahl von Persönlichkeiten wie Oberstleutnant Picquart gegenübergestellt werden soll. Durch die Aussage des Majors Hartmann, aus der hervorgeht, daß kein Artillerieoffizier wie Dreyfus das Bordereau geschrieben haben könne, ist General Roget ferner grober Unwissenheit überführt worden. Der „Figaro" hat nun überdies die Aussagen von vier Offizieren veröffentlicht, die des Institutsmitgliedes General Sebert, des Hauptmanns Moch, der als Militärschriftsteller bekannt ist und erst kürzlich in der „Revue blanche" interessante Abhandlungen über die Abkürzung des Militärdienstes veröffentlicht hat, des Majors Ducros, Kommandanten der Artillerie in La Fere, und des Reserve-Unterleutnants Bruyerre, der 1894 an den Feldschießübungen im Lager von Chalons theilgenommen hat. Major Ducros kannte Dreyfus seit der Zeit, da dieser Leutnant bei den Batterien der Militärschule war, und konnte bezeugen, daß Dreyfus Gelegenheit gehabt hätte, von ihm selbst mancherlei zu erfahren, aber die Einladungen, nach den Werkstätten in Puteaux zu kommen und sich unter den neuesten Erfindungen für den Artilleriedienst umzusehen, unbeachtet ließ. Der Zeuge meint, Dreyfus hätte in jenen Werkstätten viel beachtenswerthere Dinge erfahren können, als was im Bordereau aufgezählt und zum Theil schon Gemeingut ist, wie „das Handbuch für Feldschießübungen". Er stimmt mit den drei anderen Zeugen darin überein, daß das Bordereau nicht von einem Artillerieoffizier geschrieben worden sein dürfte, weil verschiedene Ausdrücke und technische Bezeichnungen Unkenntniß des Schreibers in Dingen verrathen, die jedem Artillerieoffizier geläufig sind. Hauptmann Moch und Leutnant Bruyerre wiesen je ein Exemplar des Handbuchs vor, das ihnen ohne irgend welche Empfehlung, es geheim zu halten oder als vertraulich anzusehen, zugestellt worden war. Ein Artillerieoffizier, versicherte Moch, hätte sich daher nicht einfallen lassen, sich aus der Schwierigkeit, das Handbuch zu erlangen, ein Verdienst zu machen.

Freystätter's Auftreten giebt dem Dreyfus-Schwindel den letzten Stoß; mehrere Deputirte richteten ein Schreiben an den Justizminister Lebret, worin sie ihn auffordern, die Annullirung des Dreyfus-Urtheils beim Kassationshof ex offo zu beantragen. Da nach dem Gutachten Rechtsgelehrter der Kassationshof ohne besonderen Antrag der Regierung den Prozeß Dreyfus nicht annulliren kann, wird eine Gruppe von Deputirten aller Parteien Dupuy hierzu auffordern.

Ministerpräsident Dupuy hatte gestern Nachmittag eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem Kriegsminister Freycinet. Im Kriegsministerium ist von Seiten des Marineministers eine Mittheilung, daß Hauptmann Freystätter vor dem Kassationshofe auszusagen verlangt, noch nicht eingetroffen. Hauptmann Freystätter wird wahrscheinlich durch den Kriegsminister und den Marineminister gemeinsam ermächtigt werden, vor dem Kassationshofe auszusagen. Diese doppelte Ermächtigung erklärt sich einerseits aus der Stellung des Hauptmanns Freystätter im Jahre 1894 als Mitglied des Kriegsgerichts, andererseits dadurch, daß er gegenwärtig dem Marineminister untersteht.

Eine Note der „Agence Havas" dementirt kategorisch das Gerücht, nach welchem der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Legrand, dem „Eclair" die Untersuchungsakten mitgetheilt haben soll.

Der gestrige Ministerrath hat sich mit dem Schreiben des Hauptmanns Freystätter an den Marineminister befaßt, worin Freystätter die Erlaubniß nachsucht, über die Urtheilssprechung im Dreyfusprozeß von 1894 verhört zu werden. Dieser Brief ist dem Kriegsminister noch nicht übermittelt worden und man nimmt daher an, daß Lockroy in dieser Angelegenheit demnach zuständig sei.

Die Zeitung „Aurore" versichert, die Beschützer Esterhazy's und Henry's hätten Mittheilungen seitens eines früheren Ministers erhalten. Monod bestätigt diese Meldung und erklärt, daß Minister Hanotaux, während er Mitglied des Kabinets Bourgeois war, Artikel für den „Eclair" schrieb und durch Vermittlung eines Redakteurs des „Eclair" an diesem Generalstabsblatt gearbeitet hat.

Das Generalstabsblatt „Eclair" veröffentlicht den offiziellen Bericht des Hauptmanns Damel, des Kommandanten der Teufels-Intel.

Der „Figaro" veröffentlichte gestern die Aussagen von Offizieren sowie die des Herrn Paleologues und des früheren Justizministers Trarieux.

Papst Leo XIII.

Der Zustand des Papstes scheint aufs neue zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung zu geben. Am Freitag wurde Prior Reile, der Nachfolger Kneipps in Wörishofen, telegraphisch nach Rom berufen.

Die „Frankf. Fr. Pr." meldet aus Rom: Die Offiziösen im Vatikan fahren fort, günstige Berichte über das Befinden des Papstes hinauszusenden. So wurde nach Deutschland gemeldet, der Papst habe am 6. April mit lauter Stimme eine Ansprache an die Kardinäle gehalten; in Wahrheit verlas ein Hausprälat die Ansprache, während der Papst im Armstuhl halb liegend nur körperlich anwesend war. Der Korrespondent hält das früher Gemeldete aufrecht, daß der Papst zu regieren aufgehört hat; eigentlicher Papst ist Rampolla, der die Geschäfte mit einer aus Präfekten der Kongregationen zusammengesetzten Kommission theilt. Rampolla hofft auf der körperlichen Theilnahme des Papstes an der Krönungsmesse in St. Peter. Obschon alle Vorbereitungen für Sonntag getroffen werden, ist es immer noch zweifelhaft, ob der Papst wirklich erscheint, da sein Schwächezustand unberechenbar ist.

Aus dem Reiche.

In Bremen ist der **Dompastor Frickhoeffer**, langjähriger Führer des Protestantenvereins, 72 Jahre alt, gestorben. — Die für den Osten Preußens bestimmte **Gendarmerieschule** kommt nach Wohlau. Die betreffenden Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der Kommune sind nahezu abgeschlossen. Die Eröffnung der Schule erfolgt im Laufe dieses Sommers. — Die alljährlich in Fulda abgehaltene **Konferenz der preußischen Bischöfe** wird diesmal früher als sonst stattfinden. Auf der Tagesordnung wird auch die Los von Rom-Bewegung in Oesterreich stehen. Berichterstatter wird Kardinal Dr. Kopp-Breslau sein, zu dessen Diözese bekanntlich Oesterreichisch-Schlesien gehört, und der unlängst eine Audienz beim Kaiser von Oesterreich gehabt hat. — In Eisenach bewilligte der Gemeinderath als Beitrag für die Grunderwerbskosten der durch das romantische mittlere Werrathal führenden, theils preußisches, theils weimarisches Gebiet berührenden **Eisenbahn Hörschel-Mihla-Treffurt** die Summe von 50 000 Mark unter der Bedingung, daß die Züge in Eisenach ein- und auslaufen. Die Stadt ist diesen Beitrag zurückzuziehen berechtigt, wenn jemals die Aenderung getroffen wird, daß die Züge nicht mehr bis Eisenach durchgeführt werden. Die großherzogliche Staatsregierung hatte 75 000 Mark verlangt. — **„Christen links, Juden rechts!"** hatte ein Schaffner eines Breslauer Zuges beim Einsteigen den Passagieren zugerufen. Ein jüdischer Passagier wandte sich dieserhalb mit einer Beschwerde an die Breslauer Betriebsdirektion und erhielt binnen wenigen Tagen nachstehenden Bescheid: „In Erledigung Ihres Schreibens danken wir Ihnen für Ihre Mittheilung über das ungehörige Benehmen unseres Schaffners, den wir dafür in eine Ordnungsstrafe genommen haben. Derartige Uebelstände, die uns nur zu selten bekannt werden, verurtheilen wir aufs entschiedenste und werden sie jederzeit strengstens rügen." — In einer öffentlichen Erklärung beklagt sich der evangelische Geistliche zu Markau bei Nauen darüber, daß von **katholischer Seite Zwietracht gesät** werde, besonders seitdem der Pfarrer Kayser in Nauen amtire. Zum Beweise dafür erwähnt er folgenden Fall: „Ich hatte 1897 in meiner evangelischen Schule einen Knaben, von dessen Eltern der Vater evangelisch, die Mutter katholisch ist; der Knabe hatte stets die evangelische Volksschule sowie 1½ Jahre den evangelischen Konfirmandenunterricht besucht; da kam der Herr Pfarrer Kayser in diese Familie, versprach einen Einsegnungsanzug und freie Kost in Nauen für den Knaben, wenn man ihn uns nehmen und ihm geben würde, und obgleich der Knabe ganz und gar widerstrebte und auch die katholische Mutter entschieden dagegen war, stach das Versprechen zu sehr in die Augen der armen Leute, und der Knabe wurde ein halbes Jahr vor der Einsegnung aus der evangelischen Schule und dem Konfirmandenunterricht herausgenommen und der katholischen Kirche überwiesen. Ich kann mit Zeugen und noch mit anderen ähnlichen Fällen aufwarten." — Der **Fürst von Rudolstadt** hat für Verdienste um Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, um die Landwirthschaft, sowie für sonstige löbliche Leistungen oder gute Dienste eine Medaille gestiftet. Diese besteht aus zwei Klassen, der Verdienst- und der Anerkennungs-Medaille. Jene wird in Gold und Silber, diese in Silber und Bronze verliehen; beide zeigen auf der Vorderseite das Bildniß des Fürsten.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Zu der Begründung der Samoa-Interpellation durch den nationalliberalen Abg. Dr. Lehr bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.": Die Begründung der Interpellation seitens des Abg. Dr. Lehr hat leider die Zustimmung nicht finden können, wie seine kürzlich zur Dänen-Interpellation gehaltenen vortrefflichen Ausführungen; sie erfuhr im Gegentheil Einschränkungen aller Fraktionen, und um so mehr, je weiter nach links. Einerseits lag dies daran, daß selbstverständlich die Gründe, die die einzelnen Fraktionen zur Interpellation veranlaßt hatten, nicht dieselben sein konnten. Die formelle Handhabe aber, Einschränkungen zu machen, gab der Umstand, daß, in Anbetracht des allgemeinen Verzichts auf die Berathung der Interpellation aus politischen Gründen, der Redner als Sprecher des gesamten Hauses erschien, dafür aber in seine Begründung der Interpellation doch zu sehr die persönlichen Anschauungen hineingeflochten hatte, die ihm in seiner Wirksamkeit als einer der Leiter des Alldeutschen Verbandes nationalpolitisch naheliegen, über deren Berechtigung an sich auch nicht gestritten werden soll, die aber doch nur von einem Theile, auch des nationalgesinnten Bürgerthums getheilt werden, und so erst recht nicht als die mittlere Diagonale der Auffassung des Reichstags gelten konnten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. April. Es sei nochmals daran erinnert, daß die Loose zur 4. Klasse 200. königlicher preußischen Klassen-Lotterie bis morgen Montag Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erneuert werden müssen.

* Der hier bestens bekannte Restaurateur Herr F. Unverferth hat das von ihm käuflich erworbene „Café Sanssouci" nunmehr in Betrieb genommen.

* Ein frecher Einbruchsversuch wurde in vorletzter Nacht auf dem der hiesigen Fleischerinnung gehörigen Gute Marienthal (Kreis Randow) unternommen. Der Pächter des Gutes, Herr Fleischermeister Lüdtke, erwachte von einem Geräusch am Fenster eines dem Schlafzimmer unmittelbar benachbarten Gartenraumes, er begab sich hinaus und überraschte zwei Männer, die sich eben anschickten, durch ein Fenster zu klettern, dessen Scheiben sie herausgeschnitten hatten. Beim Erscheinen des Gutsherrn entflohen die beiden Einbrecher. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf zwei Bettler, die Tags zuvor in Marienthal vorgesprochen hatten.

* Steckbrieflich verfolgt wird der 18 Jahre alte Hausdiener und Arbeiter Karl Engler von hier wegen Diebstahls und Unterschlagung. Bezüglich des ersterwähnten Verbrechens scheint es sich um einen während der Ostertage im Hotel du Nord verübten Einbruch zu handeln, wobei Silbergeräthe und Schmucksachen im Werthe von mehr als 3000 Mark gestohlen wurden.

* Seitens der Tiefbau-Deputation wurde in letzter Sitzung über die Vergebung größerer Lieferungen für städtischen Bedarf Beschluß gefaßt. Vergeben wurde die Lieferung von Betonwaaren im Verwaltungsjahr 1899 bis 1900 an die „Stettiner Portland-Zementfabrik" für 42 819,20 Mark, die Lieferung von Gußeisenzeug für die Kanalisation an die Eisengießerei von L. Münter in Ueckermünde zum Preise von 14 159 Mark, die Lieferung von Kies- und Zementsand für die Kanalisation im Verwaltungsjahr 1899 bis 1900 an Kiesgrubenbesitzer C. Fritz mit 2,50 Mark per Kubikmeter, die Lieferung von 15 000 Sack Portland-Zement für die Kanalisation an die „Bredower Zementfabrik" mit 2,08 Mark per Sack.

— Im Konkordia-Theater findet das gegenwärtige reichhaltige Programm fortgesetzt lebhaften Beifall. Dasselbe enthält neben guten Spezialitäten-Nummern auch sehr zahlreiche humoristische Gaben, welche fortgesetzt Heiterkeit erregen.

— Die Schaustellungen, welche heute wieder für einige Zeit auf dem Platz an der Hohenzollernstraße eröffnet werden, sind diesmal sehr zahreich erschienen, und sind darunter besonders viele, welche allgemeines Interesse verdienen, so vor allem die Naturseltenheiten aus dem Thierreich, das See-Aquarium, Hartkopfs Museum, dressirte Störche u. A. m. Auch an humoristischen Unterhaltungs- und Volksbelustigungen [illegible]

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 9. bis 15. April 1608 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Das Etablissement „Cap-cheri" soll zu einem „Stettiner Thiergarten" umgewandelt werden und sind die erforderlichen Umbauten bereits in Angriff genommen.

— Wir machen nochmals auf den heute (Sonntag) Abend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Volks-Unterhaltungs-Abend aufmerksam. Derselbe wird vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veranstaltet und bietet gegen ein Eintrittsgeld von nur 10 Pfennigen ein so reichhaltiges Programm (Gesangsvorträge, Reuter-Vorlesung 2c. 2c.), daß wir den Besuch des Abends bestens empfehlen können.

— Die Aufführung von Sudermanns „Heimath" im Bellevue-Theater am Montag findet trotz des Gastspiels des Frl. Vierna aus München als „Magda" bei kleinen Preisen statt.

— In den Zentralhallen findet am heutigen Sonntag nur eine Vorstellung statt, welche Abends 8 Uhr beginnt und ein vollständig neues Programm bringt.

— Der Wasserverbrauch der Stettiner Wasserwerke im Monat März betrug 291 301 Kubikmeter und hat gegen das Vorjahr um 3,88 Prozent abgenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 36,96 Prozent. Die Filtergeschwindigkeit betrug zwischen 38 und 76 Millimeter, im Mittel 48 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Nach den bakteriologischen Untersuchungen des Wassers hat sich die Beschaffenheit des Rohwassers gegen den Februar gebessert, doch war der Keimgehalt noch schwankend, zwischen 580 und 2080 Keime im Kilometer Wasser. In den einzelnen Filtern ist die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikmeter bei 40 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 4 Mal; Maximum 45, Minimum 2 Keime. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter zeigten am 2. 21 Keime, am 7. 10., am 14. 9, am 21. 7 und am 28. 9 Keime. Die Keimzahlen blieben bei 15 Untersuchungsproben aus 3 Zapfstellen der Stadt sämtlich unter 100 (der zulässigen Grenze), die Höchstzahl ist 24, die niedrigste 9 Keime.

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

16. (Nachdruck verboten.)

„Pst — man kommt!" machte sie plötzlich, nach außen lauschend. Stampfte zornig auf den Boden, womit das kleine Füßchen indessen keinen großen Effekt erzielte. Dann mit gesenkten Wimpern wie in kindlich-schamvoller Verwirrung vor sich hinblickend, sagte sie leise:

„Sind Sie mir wirklich gut?"

Er bedeckte nur als Antwort das zierliche Händchen und den weißen Arm mit seinen Küssen.

„Dann — hier, nehmen Sie diesen Schlüssel zur Pforte im Zaun, die nach den Fabriksgebäuden führt. Heute Abend bei der Neptunsgrotte — ich komme bestimmt. Schnell das Blatt weg und die Zeichenhefte aufgeschlagen."

Im nächsten Moment wurde die Thür geöffnet. Es waren Zwei, die kamen, darum hatte Alices feines Ohr auch die Annäherung der Sprechenden gehört. Die Kommerzienräthin war es in Begleitung von Alices Vormund — Herrn Schulrath Vollmer.

Wie ein Tritt auf eine Amphibie berührte Moritz das Erscheinen dieses Mannes, der beim Oeffnen der Thür einen schnellen Blick auf die Beiden am Tische geworfen hatte und dann, nach seiner Art, die Augen nach seinen großen Füßen gerichtet, geräuschlos näher trat. Mit seinem süßlichen Lächeln in dem bartlosen, fleischigen Gesicht reichte er Moritz die Hand und wollte Alice unter das Kinn fassen, aber diese wich ihm mit einer flinken Libellenbewegung geschickt aus. Eine große Sympathie schien ihr dieser Onkel und Vormund nicht einzuflößen.

„Was für eine Extravaganz, hier oben der Muse zu pflegen!" sagte er, nachdem er sich nach der ihm eigenen Weise ein paar Mal vorher bedächtig geräuspert, mit seiner langsamen, würdevollen Sprechart und einem Ausdruck zwischen Scherz und Verweis.

„Je höher hinauf, desto reiner bekanntlich die Atmosphäre für die Kunst," sagte Alice schnippisch.

„Ganz recht, mein Kind, nur athmet man die Luft der Freiheit nicht ohne Einbuße an der gesellschaftlichen Reputation. Eine junge Dame hat gewisse Rücksichten zu nehmen."

„Da frage ich nicht soviel darnach!" entgegnete Alice, geringschätzig mit den Fingern schnippend.

„Hm — hm —" machte ihr Vormund und verschluckte das Andere. Es schien, als ob auch er gewisse Rücksichten dem verwöhnten Mädchen gegenüber nähme.

„An unsere „Extravaganzen" wird sich die Gesellschaft gewöhnen müssen," sagte Alice mit einem Spottblitz ihrer übermüthig funkelnden Augen. Wir sind nämlich mit den Vorübungen jetzt fertig und werden nun mit der eigenen Kunst erst anfangen. Nächstens beginnen nun die Aufnahmen nach der Natur, wozu wir Beide, Lehrer und Schülerin, mit großen Malschirmen, einem mächtigen Skizzenbuch, Touristentasche und Jeder einen leichten Feldstuhl am Arm auf Exkursionen gehen."

„Mein Gott — das Kind!" sagte die Kommerzienräthin, sich in einen Stuhl sinken lassend.

„Bitte, ich bin kein Kind mehr, ich werde im Herbst achtzehn Jahre," entgegnete ihre Tochter mit großer Würde.

„Lieber Herr Stein," sagte ihre Mutter mit komisch kläglicher Stimme, „sagen Sie mir, gehört das wirklich mit zum künstlerischen Beruf?"

„Sicherlich," entgegnete dieser lächelnd, „aber wir nehmen es hier nicht so ernst. Unsere Exkursionen würden sich jedenfalls nicht über die Grenze Ihres Eigenthums hinaus erstrecken."

Er hatte während der ganzen Zeit zerstreut dagestanden, mit einem träumerischen Lächeln um den hübsch geschnittenen Mund und die Hand in der Brusttasche, in der er den kleinen Schlüssel hielt. Indem er jetzt Miene machte, sich den Herrschaften zu empfehlen, wurde seine Aufmerksamkeit durch eine Bemerkung gefesselt, die Herr Vollmer that.

„Ich habe auch eine sehr angenehme Nachricht mitgebracht," sagte er zu Alice, „eine Einladung zu einer Gesellschaft heute Abend, in der Du Dich sehr gut unterhalten wirst. Deine Mama hat bereits zugesagt."

„Aeußerst angenehm," antwortete das Mädchen, aber indem sie es that, huschte sie mit einer geschickten Wendung um ihren Vormund herum und machte Moritz hinter dessen Rücken ein Zeichen mit den Augen. Gleich darauf empfahl sich dieser.

Wie von einem Traum umfangen, wandelte er durch die Straßen seiner Wohnung zu; eigentlich war es kein Wandeln, sondern vielmehr ein Schweben, ein Getragenwerden, als hätte ihm Amor nicht nur einen Pfeil aus seinem Köcher gesandt, sondern auch gleich seine Schwingen dazu geschenkt. Er wunderte sich, daß die Menschen alle so werktagsmäßig ihren Beschäftigungen nachgingen, während es ihm doch war, als müsse heute ein Jubel-, ein Festtag sein, wie er nur alle hundert Jahre vorkommt. Durch einige Stöße, die er von Vorübergehenden erhielt, da seine Blicke mehr nach innen als nach außen gerichtet waren, wurde er zwar unsanft daran erinnert, daß er auf dem durchaus realen Boden dieser Erde wandelte und nicht auf einer Himmelfahrt begriffen sei, aber er war in einer so unverletzlichen Stimmung, daß er gegen einen Packträger, der ihn mit seiner Last ziemlich derb gegen die Schultern streifte, entschuldigend den Hut lüftete.

So lang war Moritz noch kein Tag vorgekommen, wie der heutige, und doch hätte er diese selige Frist der Erwartungen nicht abkürzen mögen.

Welcher Thorheiten selbst der ernsteste Mann fähig ist, wenn ihm zum ersten Male der süße Lohn der Liebe winkt, das bewies sich auch bei Moritz.

Er legte den kleinen Schlüssel, der ihm die Pforte zu seinem Paradiese öffnen sollte, mitten auf den Tisch, damit er ihn immer vor Augen habe, und von Zeit zu Zeit nahm er ihn in die Hand und betrachtete ihn mit so zärtlich forschenden Blicken — als müsse er etwas ganz besonders Merkwürdiges daran entdecken.

Merkwürdig war das Ganze in der That, so überraschend, daß es ihm eben den Sinn verwirrte.

Wie war das nur gekommen? — Freilich, daß er sie geliebt hatte, berauscht, bezaubert gewesen war vom ersten Augenblick, da er sie gesehen, da sie durch die Portière geschwebt kam und ihr der Papagei sein häßliches „Guten Morgen, Schatz!" entgegengeschnarrt, das stand jetzt bei ihm fest.

Es war ja auch gar nicht anders möglich. Aber sie — das verwöhnte, wetterwendische, anspruchsvolle und dabei graziöse Geschöpfchen der Welt, das mit seiner elfenhaften Schönheit wie ein körperlich gewordener Sonnenstrahl erschien — daß sie ihn liebte, das eben war ihm das Wunderbare bei der Sache. Er stellte sich vor den Spiegel und sah sich darauf an — es mußte ja doch möglich sein, so sonderbar es ihm vorkam. Der Kontrast war lächerlich genug — körperlich und geistig. An das Sprichwort von dem Anziehen der Gegensätze dachte er nicht. Auch moralische Bedenken wollten sich bei ihm geltend machen. Es war doch eigentlich nicht Recht von ihm, daß er hinter dem Rücken der Mutter — es war ein Vertrauensbruch, eine Unehrenhaftigkeit. Und auch Alice's Entgegenkommen! — Ah, wer wird denn an die Liebe den philisterhaften Maßstab alltäglicher Moralanschauungen legen! Das ist die Sache der kleinen Geister. War er nicht ein Künstler und Alice so ein ganz anderes Wesen, als andere Mädchen? Und sagt Mirza Schaffy nicht, daß der nie thöricht, aber auch nie weise war, der der Vorsicht enge Kreise nie verließ? Und verdanken wir dieses Lebens höchstes, wonnevollstes Daseinsgenießen nicht eben den Blumen, deren Duft uns abseits von der großen Heerstraße lockt?

Es war Abend, ein weicher, wundermilder Maienabend. In den Straßen flankirten die Menschen, die nach des Tages Last und dem Aufenthalt in geschlossenen Räumen nach einer Erquickung lechzten. Moritz lechzte auch nach einer solchen — aber von einer anderen Art. Jetzt erst, da die Dämmerung sich immer tiefer herabsenkte und jenes Clairobscur erzeugte, das für das romantische Herzenabenteuer die richtige Beleuchtung ist, da dort oben am Firmament Stern nach Stern mit immer intensiverem Leuchten aus der tiefblauen Aetherfluth auftauchte, da kam die ganze Sehnsuchtsstimmung, wie sie seine langjährige Herzenverlassenheit in ihm angesammelt, über ihn. Stand er denn nicht allein da auf der Welt, allein mit einem Herzen das so voll von Lust und Weh, von Schönheitstrunkenheit und Glücksempfänglichkeit schlug, wie nur je das eines jungen Mannes von fünfundzwanzig Jahren, der zum ersten Male liebt?

„Alice!" sagte er einmal mit weichem Tone und warmer Dankesregung vor sich hin. Er fühlte, wie sich sein Auge dabei feuchtete. O, das Glück — das Glück — das himmelhochjauchzende, götterähnlichmachende Glück — wer sehnte sich nicht mit allen Pulsschlägen darnach und wen durchschauerte es nicht in heiliger Ahnung, in andachtsvoller Erhebung, wenn es ihm die geöffneten Arme entgegenstreckt?

Moritz hatte die Straße erreicht, in der die Fabrikgebäude lagen, die im Hintergrunde durch einen Zaun, der nach der Seite des Parkes von Gebüschen maskirt war, von diesem abgeschlossen waren.

Hier erstarb das Leben auch in der Nacht nicht ganz und da auch zugleich die Wohnungen mehrerer technischer Beamten sich auf dem Grundstück befanden, so konnte es nicht auffallen, wenn Moritz über den Hof ging. Es achtete auch Niemand auf ihn und so erreichte er ungehindert das im tiefen Schatten liegende Pförtchen und trat in den Park hinein.

(Fortsetzung folgt.)

* Auf dem Grundstück der Friedmannschen Spritfabrik am Dunzig ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Beim Rangiren beladener Eisenbahnwagen auf einem Anschlußgeleise gerieth ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen. Dem Mann wurde der Brustkorb eingedrückt und mußte er sofort in das städtische Krankenhaus überführt werden. Es soll wenig Hoffnung vorhanden sein, den Verunglückten am Leben zu erhalten. — Vor dem Johanniskloster in der Elisabethstraße kam gestern Nachmittag ein 13jähriger Knabe derart unglücklich zu Fall, daß er den linken Unterschenkel brach, er wurde mittelst Krankenwagens in die elterliche Wohnung überführt.

— Einen recht guten Besuch wies am gestrigen Tage bereits die im Damensaal des Konzerthauses eröffnete, von der Singer Comp. Akt.-Ges. (hiesige Vertretung: Louisenstr. 19) veranstaltete Ausstellung von modernen Kunststickereien auf der Singer'schen Nähmaschine auf. Vor Allem waren es Damen, welche sich einfanden, und mit Recht ihr Erstaunen über die ausgestellten Gegenstände ausdrückten, denn es ist kaum glaublich, in welch sauberer Ausführung sich diese Maschinenstickereien präsentiren und welch feiner Geschmack in der Zusammenstellung der Farben bei denselben zum Ausdruck kommt. Uns gefielen vor Allem die von Plattstickerei eingefaßten, mit Blüthen und Zweigen reich verzierten Gazegardinen, besonders eine solche mit bunter Seidenstickerei in Chrysanthemum-Muster und eine zweite aus hellgelbem Rips mit Sankmet-Applikation und Verzierung von Eichenzweigen in dublirter Seidenstickerei. Reizende Muster von Arabesken und Blumen fanden wir auch auf kleinen Decken, Tischläufern, Schonern u. s. w., bei Puppenkleidern kommt besonders die Hohlsaum- und Durchbrucharbeit zur Geltung. Wir erwähnen diese Arbeiten ganz besonders, weil solche bei etwas Uebung von jeder Dame mit der einfachen Maschine auszuführen sind. Etwas schwieriger dürfte das schon bei den Landschaften, Blumenstücken und Figurenbilden werden, welche gleichfalls zahlreich und in künstlerischer Vollendung vertreten sind, unter denselben dürften zwei Blumenstücken — Disteln und Mohnblüthen — der Preis zuzuerkennen sein; die Landschaften kommen besonders zur Geltung, wenn man sie in einiger Entfernung betrachtet; zur Ausführung derselben gehört schon eine große Fertigkeit. [illegible] auf der Familien-Maschine sofort anfertigen lassen, wenn nur der Presserfuß und der Transporteur ausgeschaltet werden. — Zweifellos ist die Besichtigung der Ausstellung für Damen von größtem Interesse und ist dieselbe um so mehr zu empfehlen, als ein Eintrittsgeld nicht erhoben, auch der Katalog über die 226 ausgestellten Nummern gratis verabreicht wird.

Arbeiterbewegung.

In den Bergwerksgegenden scheinen die Arbeiter-Bewegungen in diesem Frühjahr besonders stark aufzutreten, so wird aus **Böhmen** gemeldet: In Polna dauert die Gährung fort. Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen. Arbeiter aus Hronov veranlaßten am 12. April die Arbeiter der Firma Langer Söhne in Niederbrewisch zur Arbeitseinstellung. Der Bergarbeiterstreik auf der Friedrich-Annazeche in Grasseth dauert fort. Die von den Behörden eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Bergverwaltung und den Bergarbeitern blieben bisher erfolglos. Auch in den belgischen Bezirken gewinnt die Streikbewegung eine bedrohliche Ausdehnung. Alle Kohlengruben von Cockerill feiern. Sozialistische Abgeordnete sind in das Streikgebiet behufs Aufreizung der Bergleute abgereist.

Aus den Bädern.

Bad Lobenstein. Einer seiner Höhen- und klimatischen Lage nach der gesundesten Kurorte ist das am Südabhange des Thüringer Waldes und unmittelbar am Frankenwalde liegende Städtchen Lobenstein. Es liegt 505 Meter über Seehöhe, hat durch die umliegenden über 700 Meter hohen Gebirgsausläufer und dichten Nadelwälder eine außerordentlich geschützte Lage, bietet nach allen Seiten hin stundenweit die schönsten, zu Ausflügen vorzüglich geeigneten Naturanlagen, hat einen wunderschönen, gutgepflegten Kurpark, vorzügliche Bahnverbindung und gute zeitgemäße Kureinrichtungen. Bad Lobenstein kann allen denen, die nicht zu verwöhnte Ansprüche machen, aus voller Ueberzeugung zum Sommeraufenthalte empfohlen werden. Das Badeleben in Lobenstein ist ländlich ruhig, dabei aber außerordentlich gemüthlich und gesellig, die Kurgäste bilden immer eine große, engverbundene Familie. Wer nicht rauschende Vergnügungen, sondern Wiedergenesung seiner Gesundheit, Auffrischung seines Gemüths- und Geisteslebens sucht, der gehe nach Lobenstein, er wird da voll und ganz befriedigt werden. Auch auf Kinder wirkt die ozonreiche Höhenluft Lobensteins außerordentlich wohlthuend. Die anerkannt vorzüglichen Eisen- und Moorbäder, die ausgezeichnete starke Eisenquelle, die Eisenwasserbäder, Kiefernadelbäder, die Kiefernadeldampfinhalationen, die Kiefernadeldampfbäder, Kaltwasserbehandlung, pneumatische Kuren, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Milchkuren 2c. sind Kurmittel, die den alten Ruf Lobensteins von Jahr zu Jahr erhöhen. Für die Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse sowie für neue Anlagen unmittelbar an der Stadt ist auch in diesem Jahre wieder viel gethan worden.

Provinzielle Umschau.

In **Greinersdorf** bei Grimmen brannte der Viehstall eines Hofbesitzers nieder, vier Menschen sind umgekommen; vieles Vieh verbrannte. Es wird Brandstiftung vermuthet. — In **Kammin** sind die Brücken-Abgaben der Rhederei Bräunlich in Stettin für Anlegen ihrer Schiffe seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten für das Jahr 1898 auf 2200 Mark festgesetzt. — Auf der Chaussee bei **Wolgast** fiel der 13jährige Hermann Böst von einem Zugpferd, auf welchem er ritt, und wurde durch den mit Mais beladenen Wagen überfahren. Der schwere Wagen ging ihm über das linke Bein, die ganze Wade zerfleischend und fast von den Knochen loslösend. — In **Köslin** verstarb der Ober-Postrath Domizlaff, welcher in nächster Zeit in den Ruhestand treten wollte. — In **Eichhof** bei Ferdinandshof feiert morgen Montag das Oestereichsche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit; die Frau ist als „Mutter Oestereich“ eine in der ganzen Umgegend sehr bekannte Persönlichkeit, denn sie versorgt dieselbe seit Jahren als Handelsfrau mit Pilzen. — In **Loitz** beging der Vorschußkassen-Rendant Wiese sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. — In **Binz** wird mit einem Kostenaufwand von 225 000 Mark Wasserleitung und Kanalisation hergestellt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Aus dem Mordprozeß Guthmann ist aus der Beweisaufnahme die Vernehmung des Chemikers von Interesse. Gerichtschemiker Dr. Jeserich weist an der Hand von Photogrammen, die er den Geschworenen vorlegt, nach, daß das Blut, das sich auf der verdächtigen Bleistift-Notiz befand, relativ frisches Menschenblut und so wohl erhalten war, daß sich die Blutscheibchen messen ließen. Ein Theil der Schrift ist in der Weise geschrieben, daß der Stift das Blut noch mit fortgeführt hat, ein anderer Theil der Schrift ist auf schon vorhandenen Blutflecken zu Stande gekommen. — R.-A. Dr. Schwind weist darauf hin, daß der Sachverständige auch einen verdächtigen Abdruck eines blutigen Fingers auf einem Wäschezettel untersucht habe und bittet ihn, sich darüber auszulassen. — Dr. Jeserich führt, wiederum an der Hand von Photogrammen, den Geschworenen vor, daß sich mit Hülfe solcher Photogramme die bei den einzelnen Menschen grundverschiedenen Linien der Finger ganz genau darstellen lassen. Er könne auf Grund seiner Untersuchungen positiv sagen, daß der Abdruck auf dem Wäschezettel entschieden nicht von dem Angeklagten herrühren kann. Auch von Büchel rührt er nicht her. Ueberhaupt lasse der Fingerabdruck nicht auf den Finger einer ausgearbeiteten Männerhand schließen, sondern auf einen kleineren Finger. — Der Vorsitzende weist auf die Möglichkeit hin, daß der Abdruck schon älteren Datums sein könne.

In der Freitagsitzung verneinen auf Befragen des Vertheidigers Justizraths Dr. Sello die Schneidermeister Nickelschen Eheleute, daß sie sich an der Leiche der Singer blutig gemacht haben. — Kriminalpolizeiinspektor Braun giebt die Möglichkeit zu, daß er sich bei der Leiche blutig gemacht habe. Er sei aber der Ueberzeugung, daß das Blut auf dem Wäschezettel frisches Blut gewesen sei. — Auf Befragen des Vertheidigers Justizraths Dr. Sello bemerkt Kreisphysikus Dr. Störmer: Er könne nicht behaupten, daß der tödtliche Schnitt von geübter Hand geschehen sei. Die Sicherheit und die große Wucht, mit der der Schnitt ausgeführt sei, habe aber bei der Sektion das Staunen der Gerichtsärzte erregt. — Gerichtschemiker Dr. Jeserich zeigte den Geschworenen das Handtuch, in dem der Mörder der Singer augenscheinlich das Mordinstrument von Blut abgetrocknet habe, sowie den Handspiegel, der in der Wohnung der Thiele gefunden wurde, auf dem sich ebenfalls Abdrücke von dem Mordinstrument vorfanden. Nach den Abdrücken zu schließen, waren die beiden Instrumente doch verschieden. — Auf Befragen des Justizraths Dr. Sello bemerkt Kriminalinspektor Braun: Er sei der Meinung, daß die auf den Journalen vorgefundenen blutigen Fingerabdrücke die des Mörders waren. Diese Journale seien jedoch nicht beschlagnahmt (!) worden und auch nicht mehr vorhanden. — Hierauf wird Kriminalpolizeiinspektor Braun über den Alibibeweis des Angeklagten vernommen: Er sei in Frankfurt gewesen, um festzustellen, ob der von dem Angeklagten angegebene Alibibeweis stimme. Er habe nun festgestellt, daß die von dem Angeklagten angegebenen Thatsachen im Allgemeinen stimmten, nicht aber die angegebenen Daten. — Hierauf wird der Vater des Angeklagten, Schneidermeister Guthmann aus Frankfurt a. O., ein sehr ehrwürdig aussehender mittelgroßer Mann mit grauem Haar und Bart als Zeuge aufgerufen. Der Angeklagte verzieht nicht eine Miene, als sein alter Vater den Saal betritt. Präs.: Können Sie bestimmt behaupten, daß der Angeklagte täglich bei Ihnen Mittag gegessen hat? — Zeuge: Es ist allerdings möglich, daß er einmal einen Tag fortgeblieben ist. — Präs.: Wissen Sie, wo der grüne Sommerüberzieher des Angeklagten geblieben ist? (Ein Zeuge hat bekundet, daß er den Angeklagten in einem solchen am 5. Juni, am Morgen vor dem Morde, vor dem Hause der Ermordeten gesehen habe. Der Angeklagte erklärte gestern, er wisse nicht, wo dieser geblieben sei.) — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präs.: Ihr Sohn behauptet, sein Sommerüberzieher war von genau demselben grünen Stoff wie der Ihres Sommerüberziehers? — Zeuge: Das ist richtig. — Verth. Justizrath Dr. Sello: Ist Ihnen bekannt, daß Ihr Sohn ein Fahrrad besessen hat? — Zeuge: Nein, davon habe ich niemals etwas gehört; ich glaube, mein Sohn kann überhaupt nicht radfahren. — Auf Antrag des Staatsanwalts wird ein Brief verlesen, der bei den Eltern des Angeklagten beschlagnahmt worden. Dieser mit Bleistift geschriebene Brief ist an die Mutter des Angeklagten gerichtet. In ihm bittet der Angeklagte seine Mutter: zu Bertha zu gehen und diese um das Portemonnaie zu bitten, das er bei dieser liegen gelassen habe. In diesem befinden sich noch einige Mark; diese ersuche er, ihm umgehend einzuschicken und auch Briefe, die an ihn kommen, nach Berlin zu schicken. „Meine Mieze ist wieder einmal arretirt worden, sie wird zu sehr von ihren früheren Bräutigams verfolgt.“ Der Angeklagte erklärt, daß er den Brief nicht geschrieben hat und giebt dann nach längerem Besinnen zu, ähnliche vorgezeigte Briefe geschrieben zu haben. Der ältere Bruder des Angeklagten, Schuhmachermeister Karl Guthmann, der in Berlin wohnt, vermag über den Verbleib seines Bruders in Frankfurt nichts zu bekunden. Ein weiterer Zeuge ist der jüngere Bruder des Angeklagten, Schneidergeselle Richard Guthmann. Dieser giebt zunächst an, daß er mit seinem Bruder Hugo am Abende des 4. Juni 1898 zusammen gewesen sei. Der Zeuge giebt auf mehrfaches Befragen des Präsidenten schließlich zu, daß es auch ein anderer Sonnabend sein könne, an dem er mit seinem Bruder zusammen gewesen sei. Eine weitere Zeugin ist die bereits mehrfach erwähnte Frau Badig, die Braut des Angeklagten. Diese, bei der der Angeklagte in Frankfurt a. O. gewohnt, giebt nach eingehendem Befragen zu, daß sie bei ihrer erster Vernehmung in der Erregung gesagt habe: der Angeklagte sei in der Nacht vom 4. zum 5. Juni zu Hause gewesen. Sie wisse das in der That nicht mehr, sie erinnere sich blos, daß sie am Nachmittage des 5. Juni mit dem Angeklagten in Lebus gewesen sei. Wann der Angeklagte in Berlin gewesen sei, wisse sie nicht, jedenfalls sei der Angeklagte nicht allnächtlich zu Hause gewesen. Ein Fahrradhemd habe sie niemals bei dem Angeklagten bemerkt. — Verth. J.-R. Dr. Sello: Ist Ihnen an dem Sonntag, als sie mit dem Angeklagten nach Lebus fuhren, etwas an dem Angeklagten aufgefallen? — Zeugin: Nein. — Verth.: Ist der Angeklagte aufgeregt gewesen? — Zeugin: Nein.

Von Wichtigkeit ist die Aussage eines Entlastungszeugen, des Schankwirths Wilhelm Schilling aus Frankfurt a. O., derselbe behauptet, daß der Angeklagte am Sonntag nach Pfingsten, den 5. Juni, Morgens um 8 Uhr bei ihm gewesen sei und eigengebackenen Kuchen gegessen habe. Der Zeuge bleibt mit aller Bestimmtheit dabei und beruft sich darauf, daß ein gewisser Stöhre, der jetzt in Hamburg sei, gerade am Tage zuvor aus Breslau angekommen sei und ihn besucht habe. Einen weiteren Anhaltepunkt dafür, daß es gerade der 5. Juni gewesen sei, finde er darin, daß seine Frau zum ersten Sonntag nach Pfingsten Kuchen gebacken habe, von dem der Angeklagte auch genossen habe. Der Vorsitzende erklärt, daß diese Aussage des Zeugen von ungeheurer Wichtigkeit sei. Entspreche diese Behauptung der Wahrheit, so könne der Angeklagte nicht der Thäter sein, denn der erste Zug aus Berlin treffe in Frankfurt a. O. erst gegen 9 Uhr ein. Es sei aber im höchsten Grade sonderbar, daß der Zeuge des Umstandes, daß Guthmann ihn am 5. Juni Morgens besucht habe, in keiner seiner früheren Vernehmungen Erwähnung gethan habe. — Der Zeuge behauptet, daß dies dem ersuchten Richter in Frankfurt gegenüber geschehen sei. — Staatsanwalt: Wollen Sie wirklich bestimmt behaupten, daß es nicht gegen 10 Uhr Morgens gewesen sein kann? — Zeuge: Jawohl, wir haben gerade Kaffee getrunken und so spät trinken wir nicht. — Dr. Schwindt macht darauf aufmerksam, daß im Anfang keine rechte Veranlassung vorlag, auf die Anwesenheit Guthmann's in Frankfurt a. O. am 5. Juni Gewicht zu legen. Der 5. Juni sei erst neuerdings als Alibi-Moment hervorgetreten, früher wurde nur Gewicht auf den 4. Juni Abends und die folgende Nacht gelegt. — Kriminalinspektor Braun: Der Zeuge hat früher wohl gesagt, daß der Angeklagte an einem Sonntag-Morgen Rollmops und Selters bei ihm genossen habe, aber nicht, daß es der 5. Juni war. — Präs. (zum Zeugen Schilling): Als besonderes Erinnerungszeichen führen Sie an, daß Sie Kuchen gehabt haben. Kann es nicht am ersten oder zweiten Festtag gewesen sein? An diesen Tagen haben Sie doch auch gewiß Kuchen gehabt? — Der Zeuge bleibt trotz aller Vorhaltungen über die Unzuverlässigkeit seines Erinnerungs-Merkmals dabei, daß es am 5. Juni gewesen sei.

Wichtig für die Anklage ist weiter die Aussage eines Arbeitgebers Guthmann's, des Kaufmanns Herzberg, bei dem der Angeklagte in Frankfurt a. O. gearbeitet hat, derselbe widerspricht aufs entschiedenste aus seiner Erinnerung und aus seinen Büchern der Behauptung Guthmann's, daß dieser am Sonnabend den 4. Juni an ihn etwas abgeliefert habe. Er wisse auch ganz bestimmt, daß Guthmann auch am 6. Juni nicht bei ihm gewesen sei, wie er behauptet. Er, Zeuge, pflege des Montags die Arbeit für die ganze Woche auszugeben. Seine Arbeiter seien auch sämtlich am Montag bei ihm gewesen, nur Guthmann nicht, dem daher am Montag die Arbeit auch nicht eingerichtet wurde, sondern erst am Dienstag, nachdem er durch einen Boten des Geschäfts dorthin zitirt worden war. Auf den Vorhalt, warum er denn nicht am Montag gekommen sei, habe er gesagt, er sei in Berlin gewesen. Die Arbeiter im Geschäft hätten dann gesehen, daß er sich sehr räkelte, und als sie ihn fragten, ob er denn so müde sei, habe er geantwortet: „Der Teufel soll nicht müde sein, wenn man so zwei Nächte in Berlin durchgefallen ist.“ — Der Angeklagte sucht das Zeugniß als ein entschieden irriges darzustellen, der Zeuge bleibt aber mit der allergrößten Bestimmtheit dabei, daß jeder Irrthum völlig ausgeschlossen sei. — Auf Antrag des Angeklagten wird beschlossen, das Herzberg'sche Lohnbuch herbeischaffen zu lassen, da Guthmann daraus beweisen will, daß der Zeuge sich irre. Der Präsident bemerkt, daß bei einer solchen Sache, wo es sich um eine Anklage wegen Mordes handle, der Gerichtshof alle solche Anträge unmöglich ablehnen könne.

Die Verhandlungen dürften noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, am Montag muß die Verhandlung ausfallen, da eine andere dringende Strafsache erledigt werden muß.

Braunsberg, 14. April. Das Schwurgericht verurtheilte den Gemeindevorsteher Rautenberg aus Neu-Dollstadt wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu zweiundeinhalb Jahren Zuchthaus. Die Fehlbeträge in der Gemeindekasse, Deichkasse 2c. betrugen gegen 10,000 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— [Bittgesuch eines Schulknaben an den Kaiser.] Der elfjährige Adolf Wulff, Sohn eines Arbeiters aus Harburg, hat eine Bittschrift an den Kaiser gerichtet, ihm eine Geige schenken zu wollen, da es sein sehnlichster Wunsch sei, Musik zu erlernen. Das in kindlich-naiver Form geschriebene Gesuch hat folgenden Wortlaut: „Harburg, den 27. Januar 1899. Euer kaiserliche und königliche Majestädt! Ich Adolf Wulff bin am 21. Januar 1888 zu Harburg geboren und gehe in die brit Oberste Classe bei Herrn Lehrer Burmester in die Schule am Rathhausplatz und da wir heute Morgen Euer Majestädt Ihren Geburtstag all in die Schule gefeiert haben. So gratuliere ich Euer Majestädt auch zum Geburtstag und den möchte ich Euer Majestädt bitten, da ich gerne Musik Lernen will und habe auch all 1½ Jahre unterricht gehabt. Da mein ein Bruder auch all in eine Militär Musik Vorschule ist in Boizenburg in Mecklenburg und mein Vater aber man Arbeiter ist und wir 17 Geschwister gewesen sind, wo wir 8 noch von Leben und mein Vater das geld nicht mehr für Stunden für mih über hat und ich auch keine schöne Geige habe. So möchte ich Euer Majestädt bitten mir eine gutte geige und jede Woche eine Stunde das Geld zu Schenken damit ich auch ordentlich was Lernen kann, denn ich will auch immer gut und fleißig Ueben. Denn ich will auch gerne Soldat werden wenn ich groß bin da mit das ich Euer Majestädt denn auch ordentlich was vorspielen kann ich bitte Euer Majestädt meinen Wunsch doch zu erfüllen und mir eine gutte Geige und für die Stunden eine Mark zu Schenken. Meine Adresse ist Adolf Wulff, Großen Schippfen Nr. 6 Harburg a. d. Elbe.“ Diese kindliche Bitte hat, unterstützt von guten Zeugnissen und anderen wirksamen Belägen, Allerhöchsten Orts ein gnädiges Gehör gefunden, indem dem jugendlichen Bittsteller 30 Mark zum Ankauf einer Geige bewilligt wurden. Der junge Wulff hat schon seit längerer Zeit bei einem Musiker der dortigen Pionierkapelle Geigenunterricht und soll dabei viel Talent und Fleiß zeigen. Das kaiserliche Geschenk kommt um so gelegener, als die Wulffsche Familie eine zahlreiche, der Verdienst des Vaters ein geringer und die Mutter leidend ist.

— In mannigfacher Gestalt und aus verschiedenen Stoffen ist dem Publikum schon Ersatz für leinene Kragen, Manschetten und Vorhemden geboten worden, in dem gleichzeitigen Bestreben, etwas Praktisches hinsichtlich Form und Gebrauchsdauer, und Vortheilhaftes in Betreff des Kostenpunktes zu bringen, denn Manchem ist die Ausgabe für die theuere Leinenwäsche beschwerlich oder unmöglich. Unter den erwähnten Ersatzmitteln nimmt heutzutage unstreitig die von der Firma Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz fabrizirte Papierwäsche mit Stoffbezug den hervorragendsten Rang ein, was am besten durch den außerordentlich starken Absatz derselben im Inlande und in allen fremden Kulturländern bewiesen wird. Dieses ausgezeichnete Fabrikat vereinigt in der That so viele angenehme und vortheilhafte Eigenschaften in sich, daß diejenigen, welche sich einmal mit ihm befreundet haben, es unter keinen Umständen wieder aufgeben mögen. Die Wäsche von Mey u. Edlich ist mit einem blendend weißen Stoffbezug versehen, welcher einen Unterschied gegenüber der besten reinleinenen Wäsche kaum bemerken läßt. Die Mey u. Edlich'sche Wäsche ist nicht waschbar; ihr äußerst billiger Preis gestattet, daß nach erfolgtem Gebrauch der Gegenstand weggeworfen wird. Für den weiteren Gebrauch dient ein neues Exemplar und man trägt somit stets wirklich neue, tadellose Wäsche, ohne sich den bekannten Verdrießlichkeiten mit der Wäscherin und Plätterin ausgesetzt zu sehen. Die Wäscheartikel werden von der Fabrik Mey u. Edlich in einer großen Anzahl von Formen und Größen angefertigt, so daß Jedermann eine gewiß befriedigende Wahl treffen kann. Auf guten Sitz der Kragen 2c., sowie auf Darbietung vorzüglichster Qualität unter Ausschluß aller schädlichen Materien legt die Fabrik besonderen Werth. Die Wäsche von Mey u. Edlich ist für alle Berufsklassen geeignet und wird meistens nach einem wenige Pfennige kostenden Versuche zu dauerndem Gebrauche aufgenommen. Für die Mey u. Edlich'sche Wäsche giebt es fast an allen Orten Verkaufsstellen, welche durch die ausgestellten Plakate leicht erkennbar sind. Außerdem erscheinen in regelmäßigen Zwischenräumen Annoncen der Firma, in denen die Niederlagen und Verkaufsstellen dem Publikum bekannt gegeben werden. In Orten, wo sich keine Verkaufsstellen befinden, wolle man sich direkt an das Versandgeschäft von Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden.

Termine vom 17. bis 22. April.

In Subhastationssachen.

18. April. A.-G. Naugard. Das der unverehel. Wilh. Seefeld gehörige, zu Langkafel belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. Toll. Das dem Bäcker Alb. Finck, gen. Järnch, gehörige, zu Neuenhagen belegene Grundstück.

20. April. A.-G. Greifenhagen. Das den Gastwirth Ehrke'schen Eheleuten gehörige, zu Greifenhagen belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

17. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Carl Wenzel, hierselbst.

18. April. A.-G. Wollin. Vergl.-Termin: Kürschnermeister Joh. Gehm, daselbst. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Restaurateur Franz Kirchhoff, daselbst. — A.-G. Barth. Prüf.-Termin: Pfarrpächter Ludw. Hornburg zu Saal.

19. April. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Handelsmann Max Levy zu Züllchow. — A.-G. Bärwalde. Schluß-Termin: Kaufmann Bruno Kaske, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Kaufmann F. Raabe, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Kaufmann A. Tuch, daselbst.

22. April. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Max Sauerbier, hierselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: R. Kraft [Pyritz]. Karl Pfuhl [Wolgast]. Eine Tochter: Ingenieur Hecker [Bamberg]. **Vermählt:** Herr Oberroßarzt Ernst Krüger und Frau Margarete Krüger geb. Braatz [Berlin]. **Gestorben:** Frau Franziska Samuel geb. Simonis, 32 J. [Friedeberg]. Frau Mathilde Wilken geb. Wolter, 51 J. [Stralsund]. Frau Tanny Ries geb. Groß [Köslin]. Ober-Postrath Ulrich Domizlaff [Köslin]. Robert Stüdemann, 23 J. [Anklam]. Kaufmann Bernhard Löwenthal, 47 J. [Anklam].

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 20. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 15. April 1899.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 14. April 1899.

Im hiesigen Salingre-Stift ist die Wohnung Nr. 27 frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind, sich während eines Zeitraums von 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 30. April 1899 einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Salingre-Stifts-Deputation.

Rektorat.

Für die hiesige Volksschule wird zum 1. August dieses Jahres ein wissenschaftlich gebildeter Rektor mit einem Grundgehalt von 1800 Mark,
Alterszulage 130 „ und
Wohnungszulage 280 „
gesucht. Meldungen sind bis zum 1. Mai dieses Jahres an den Gemeindevorstand in Torgelow zu richten. Die bestandene Rektorsprüfung ist Bedingung.

Torgelow, den 14. April 1899.

Der Gemeindevorsteher.
Schultze.

Ortskrankenkasse I.

Hiermit laden wir die in der außerordentl. Generalversammlung vom 18. März 1898 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse zu der am **Montag, den 24. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Bräder, Pölitzerstr. 18 u. Birkenallee-Ecke,** stattfindenden

1. ordentl. Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung.
Abnahme der Jahresrechnung.
Abänderung der §§ 48 und 57 des Statuts.
Sonstige Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.
G. Bonade.

Ortskrankenkasse II

Hiermit laden wir die in der außerordentl. General-Versammlung vom 24. März cr. gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse zu der am **Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Gr. Oderstraße 27** stattfindenden

1. ordentl. Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.
Abänderung der §§ 48 und 57 des Statuts.
Ersatzwahlen zum Vorstand.
Sonstige Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.
P. Müller.

Ortskrankenkasse 26

ersucht um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Orts-Krankenkasse IV.

Nachtrag zu unserem **Rechnungs-Abschluß pr. 1898** vom 26. v. Mts.

Unser Reservefonds betrug am Schlusse d. Js. 1897	ℳ	6,400,00
„ „ „ 1898	„	10,000,00
Es ist dem Reservefond im Jahre 1898 also baar zugeführt	ℳ	3,600,00
und zwar von der Kasse direkt	„	2,150,25
Der fehlende Betrag von	ℳ	1,449,75

in Sachen Lehmann ist durch den Magistrat dem Reservefonds direkt zugeführt.

Der Vorstand.
Ernst Müller.

Ein Schüler der 1. Klasse einer hies. Mittelschule erth. **Nachhülfestunden** in allen Fächern, auch Unterricht in **Stenographie** (Stolze-Schrey). Zu erf. Lindenstr. 25 im Laden b. Hrn. R. Grassmann.

— Die mit dem weltbekannten Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde verbundene große Pferde-Lotterie zu Neubrandenburg bringt 76 auf dem Markte selbst angekaufte edle Pferde, mehrere Equipagen u. s. w. am 17. Mai d. J. zur Verloosung. Hauptgewinne sind: Eine komplete vierspännige Equipage im Werthe von 10 000 Mark, eine Equipage mit 2 Pferden und kompletem Geschirr im Werthe von 4500 Mark, eine Equipage mit 2 Juckern und kompletem Geschirr im Werthe von 2600 Mark u. s. f. Der Preis des Looses beträgt nur 1 Mark. Dem Vernehmen nach sind schon jetzt sehr zahlreiche Loosbestellungen vorgemerkt. Der General-Debit ist wie seither dem Bankhause A. Molling in Hannover anvertraut.

Zittau, 14. April. Ein Weber in Großschönau versuchte, seine Familie, Frau und neun Kinder, durch vergifteten Kaffee zu tödten. Der Thäter wurde verhaftet.

Moskau, 13. April. Gegen den kaiserlichen Flügeladjutanten General Manzey hierselbst ist ein Mordversuch von seinem Diener verübt worden, der den General meuchlings überfiel und ihn mit Messerstichen in den Hals verwundete. Die Verwundung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Berlin, 15. April.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 15. April 1899, 1 Uhr.

Die Berathung eines Entwurfs des Telegraphen-Wegegesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Singer: Wenn ich auch in Bezug auf öffentliche Benutzung der öffentlichen Wege nicht ganz auf dem Standpunkte stehe wie der Abg. Lenzmann, so habe ich doch allerdings ebenfalls Einwendungen gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage. Wenn z. B. durch die Maßnahmen dee Telegraphen-Verwaltung die Rechte der Wegeunterhaltungspflichtigen an den öffentlichen Straßen beeinträchtigt werden, so meine ich, daß dann die Telegraphen-Verwaltung sowohl die etwa entstehenden Kosten zu tragen, wie auch für etwa entgangene Nutzung, u. A. durch Obstbäume, die weggehauen werden, Entschädigung zu leisten hat. Deshalb muß namentlich auch, darin stimme ich Herrn Lenzmann bei, der von den erforderlich werdenden Schutzvorrichtungen handelnde § 6 geändert werden. Auch darf es keinesfalls dabei bleiben, daß eine vielleicht später nothwendig werdende Gemeinde-Anlage nur deshalb unterbleiben muß, weil die Telegraphen-Verwaltung schon vorher auf dem betreffenden öffentlichen Wege ein Kabel gelegt hat. Die Gemeinderechte dürfen nicht zurückstehen. § 6 ist deshalb unannehmbar. Ebenso § 12. Wenn diese und einige andere Bedenken, so gegen den § 18, der zu viel in das Ermessen des Reichskanzlers stellt, erledigt werden, so kann man dem Gesetze zustimmen, denn nothwendig ist ein solches Gesetz.

Staatssekretär v. Podbielski: Im § 6 ist ja in Bezug auf spätere nothwendige kommunale Anlagen das Recht der Gemeinden gegenüber schon bestehenden postalischen Anlagen durchaus gewahrt. Die Verwaltung wird auch stets wie bisher den Kommunen gegenüber gefällig sein. Aber naturgemäß liegt ja jeder Fall verschieden. Die Interessenten sollen ja auch nur die Benutzung der öffentlichen Wege zulassen müssen, soweit sie nicht geschädigt werden. Ich glaube namentlich auch, daß wir mit der Starkstrom-Industrie nicht widerstreitende Interessen haben, sondern, zumal auch sie Werth auf das Doppelleitungssystem legen dürfte, mit ihr Hand in Hand gehen können.

Abg. v. Waldow-Reitzenstein erklärt sich namens der Konservativen für die Vorlage als ein öffentliches Bedürfniß. Die Telegraphen-Linien müßten aber nicht nur „nach Möglichkeit", sondern unbedingt so ausgeführt werden, daß sie vorhandene besondere Anlagen nicht störend beeinflussen. Im § 5 seien daher die Worte „nach Möglichkeit" zu streichen. Ferner theile er mit Lenzmann und Singer die Bedenken gegen § 6. Denn nothwendige besondere öffentliche Anlagen verdienten den Vorrang vor den Telegraphen-Linien, und deshalb müßte für eine etwa erforderliche nachträgliche Beseitigung letzterer nicht die Gemeinde, sondern die Telegraphen-Verwaltung die Kosten tragen. Redner verlangt dann noch einige weitere Aenderungen im Interesse der Gemeinden und sonstigen Wegeberechtigten.

Staatssekretär von Podbielski: Die Worte „nach Möglichkeit" stehen auch in den jetzigen analogen Gesetzen. Die Telegraphenverwaltung wird jedenfalls stets Entgegenkommen zeigen, so viel sie kann.

Abg. Stephan (Ztr.) führt aus, daß der bestehende Rechtszustand allerdings nicht fortdauern dürfe, was aber nicht hindere, daß er gegen die Vorlage verschiedene Bedenken hege. So gleich den meisten anderen Vorrednern gegen den § 6 wie auch gegen § 12.

Direktor Dr. Sydow tritt einem dieser Bedenken des Vorredners durch den Hinweis darauf entgegen, daß § 12 sich, wie schon aus § 14 des Telegraphengesetzes hervorgehe, nicht auf die Straßen in Städten beziehe.

Abg. Hasse (ntl.): Freudig hat uns die außerordentliche Schnelligkeit berührt, mit der das vor Kurzem erst bewilligte Kabel zwischen Südwestafrika und Deutschland zur Ausführung gelangt ist. Ich kann nur bitten, daß auch andere Wirthschaftsgebiete dieselbe Aufmerksamkeit erfahren. Redner giebt sodann die Eingabe der 16 Oberbürgermeister zu der Vorlage zur Erwägung und behält sich ein nähers Eingehen auf die Vorlage in der Kommission vor.

Abg. Schrader (freis. Vgg.) sieht die Vorlage geradezu als ein Konfiskationsgesetz an. Es greife in das Eigenthumsrecht ein, ohne Entschädigung zu gewähren. Würde diese Vorlage in dem preußischen Abgeordnetenhause eingebracht sein, so würde sie wegen dieses Eingriffs in das Eigenthumsrecht sogar als Verfassungsänderung anzusehen sein und als solche behandelt werden müssen. Hier scheide allerdings dieser Gesichtspunkt aus, denn Reichsrecht gehe vor Landesrecht. Zweifellos handele es sich hier um Expropriationen, deren Zulässigkeit im öffentlichen Interesse ja anzuerkennen sei. Aber entgegen dem Wege des Expropriationsgesetzes würde hier, was er nicht als richtig ansehe, die Expropriation im Verwaltungswege in Vorschlag gebracht. Wenn er die Stimmung im Hause recht verstehe, so glaube er, daß wohl Alle darin einig seien, daß die bestehenden privaten Eigenthums-Rechte mehr gewahrt werden müßten, als dies in der Vorlage geschehe.

Direktor Sydow erklärt den vom Vorredner gebrauchten Ausdruck für Uebertreibung und prinzipiell unrichtig. Es handele sich hier um Eingriffe innerhalb einer Sphäre, wo auch sonst Entschädigungen nicht Usus seien. Auch nicht in anderen Ländern. Alleinige Ausnahme mache England.

Abg. Siemens will der Auffassung entgegentreten, als ob die Starkstrom-Industrie mit Begeisterung diesem Gesetz entgegensehe. In dem Begriff des öffentlichen Weges liege es, daß Jeder ihn benutzen könne. Wer dies zuerst thue, habe allerdings einen Anspruch auf den Weg und darauf, daß er nicht gestört werde. Aber sobald ein Anderer komme, habe auch dieser einen Anspruch darauf, in der Benutzung desselben Weges nicht gestört zu werden. Daß dem nicht genug Rechnung getragen sei, sei ein Fehler des Gesetzes von 1892. Und dieser Fehler werde noch verschärft durch das vorliegende Gesetz, in den §§ 14 und 12.

Staatssekretär v. Podbielski: Ja, das ist ja gerade der Fehler bei den elektrischen Straßenbahnen. Gerade diese sind es, welche wegen Mangels einer Rückleitung die Nachbar-Einrichtungen, Gasröhren, Telegraphen-Kabel angreifen. Ich glaube deshalb auch, daß die Städte demnächst einmal bei den elektrischen Bahnen auf Anlage von Rückleitungen dringen werden.

Die Vorlage geht jetzt an die Postkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.
Tagesordnung: Fleischschaugesetz.
Schluß gegen 3½ Uhr.

Berlin, 15. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 15. April 1899. 11 Uhr.

Die erste Berathung der Kanal-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Schwarze (Ztr.): Man habe die Rentabilität der Schifffahrt auf dem Kanal bezweifelt; nach seiner Meinung zu Unrecht. Es werde an Rückfracht für die vom Rhein nach Magdeburg fahrenden Schiffe nicht fehlen; die Magdeburger Zucker-Fabriken würden sich die billige Frachtgelegenheit nicht entgehen lassen.

Landwirthschafts-Minister Frhr. v. Hammerstein erörtert die Entstehungsgeschichte der Vorlage.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.): Die Vorlage kann nur dann zur Annahme gelangen, wenn nachgewiesen wird, daß die Kanal-Gegner Unrecht haben. Warum sollen denn unsere Eisenbahnen nicht dasselbe leisten können, was die amerikanischen schon längst geleistet haben. Redner fürchtet, daß die von dem Kanal erhofften Vortheile auf politischem, wirthschaftlichem und militärischem Gebiete nicht eintreten werden. Während der Landwirthschafts-Minister den nationalen Gesichtspunkt betonte, hat er doch nur eine Reihe von Gesichtspunkten zu Gunsten einzelner Interessentengruppen geltend gemacht. Je mehr wir hier für den Kanal bewilligen, desto schwerer wird es werden, später die Aufwendungen für Armee und Flotte im Reichstage zu erhalten und namentlich für die Marine dürften hohe Forderungen gestellt werden. Wir werden in der Kommission ernstlich prüfen müssen, wie der Verkehr in unserem Vaterlande billiger und schneller gestaltet werden kann.

Minister Thielen dankt dem Vorredner für dessen patriotische Bereitwilligkeit, die Forderungen für Heer und Marine zu bewilligen, hält aber an dem Kostenanschlage für den Kanal fest, eine Ueberschreitung des Anschlages sei ausgeschlossen.

Reg.-Kommissar Geh. Oberbaurath Kummer geht auf die Meliorationen ein, die mit dem Kanalbau für die berührten Gegenden verbunden sein werden und vertheidigt die Zuverlässigkeit der Kostenanschläge, die sehr vorsichtig aufgestellt seien, so daß eine spätere Ueberschreitung ausgeschlossen erscheine.

Abg. v. dem Borght (natl.): Es ist nicht ganz leicht, aus den bisherigen Reden klar zu entnehmen, ob die Redner für oder gegen das Projekt gesinnt sind. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Der Kanal ist durchaus nothwendig, um den nothwendigen Ausgleich der vorhandenen Verkehrsbedürfnisse herbeizuführen. Der Kanal wird den Osten dem Westen der Monarchie näher bringen, den Werth der Landesprodukte erhöhen und den Wohlstand der Bevölkerung heben.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.
Schluß 4¾ Uhr.

Neunter Saatbericht
von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N.,
Chausseestr. 3,
vom 13. April 1899.

In Kleesaaten, dem Hauptbedarfsartikel der Landwirthe für die Frühjahrssaison, kann das Geschäft jetzt als beendet betrachtet werden; Aufträge von Nachzüglern kommen dabei wenig in Betracht. Die vorhandenen Vorräthe haben vollständig zur Deckung des Bedarfs ausgereicht, und die Entwickelung hat denjenigen Recht gegeben, welche von Anfang an die Prophezeiungen der meisten Importeure und Großhändler, daß Waare nicht genügend vorhanden und deshalb eine Preissteigerung unausbleiblich sei, mit Mißtrauen betrachteten und ihre Einkäufe mit Vorsicht machten. Ohne nennenswerthe Preisschwankungen konnten während des Verlaufs der ganzen Saison Deckungskäufe vorgenommen werden und, wenn auch die vorhandenen Vorräthe nicht mehr sehr groß sind, ist doch Klee in allen Sorten und Preislagen noch immer zu haben. Lebhaft ist das Geschäft jetzt nur noch in Gräsern zur Anlage von Wiesen und Weiden, die sich gut räumen; Futterrunkelsamen, der in den beliebten allgemein begehrten Sorten schon recht knapp ist, dürfte kaum ausreichen, da die Bedarfszeit sich bis in den Mai hinein erstreckt. Die sonst in dieser Jahreszeit viel gefragten Saaten zur Gründüngung, wie: Lupinen, Serradella, Senf, Oelrettig und die verschiedenen Spörgelarten liegen ziemlich geschäftslos, möglich, daß die langanhaltende kalte Witterung auf die Nachfrage von Einfluß ist, die sich in diesem Jahre später einstellen wird. Der Begehr nach Waldsämereien und namentlich nach hochkeimfähigen Kiefernsamen hat sich in der Berichtswoche ganz bedeutend gesteigert, sodaß die Preise für letzteren von Tag zu Tag höher gehen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, rein inländischer, ganz frei von amerikanischer Beimischung Mark 45—58, Weißklee 38—54, schwedisch Klee 39—48, Wundklee 52—65, Gelbklee 14—19, Inkarnatklee 21—23, echten Steinklee 18—20; Esparsette, einschürige 15—17, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 61—66, ungarische 59—62, norditalienische 56—58; Thimothee, extrafein 24—25½, hochfein und fein 17—21; Englisches Raigras, Originalsaat 12—14, deutsche schwerste 9½ bis 11½; Italienisches Raigras, Originalsaat 14—15½, Deutsche 13—14; Französisches Raigras 42—47; Knaulgras 41—48; Honiggras 16—23; Schafschwingel 16—22, Wiesenschwingel 29—38; Fioringras, ganz frei von Spelzen 48 bis 50, beste Handelswaare 35—38; Serradella 1898er Ernte, extra gereinigt 8—9, Spörgel, kleinen 13—14, Riesenspörgel 15—17; gelben Senf 17½—19; Oelrettig 16—17; Buchweizen, silbergrauen ca. 9½; Lupinen, gelbe, blaue, weiße; Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Amerikanischer Pferdezahn-Saatmais, echter virginischer 7¾—8¼.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 20. April.

Viehmarkt.

Berlin, 15. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4663 Rinder, 1243 Kälber, 8525 Schafe, 8261 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 64; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 52 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 69 bis 73; c) geringe Saugkälber 65 bis 67; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 49. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; b) ältere Masthammel 50 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzng: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 45 bis 46; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 41 bis 43; e) Sauen 39 bis 42 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ganz ruhig; es wird wohl ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht ganz geräumt; fette Waare war vernachlässigt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. April. Ueber die heute vom „Figaro" veröffentlichten Verhöre ist Folgendes von Interesse: Der Sohn des Generals Grenier, dessen Ordonnanzoffizier Esterhazy gewesen, erklärte dem Kassationshof, Esterhazy sei ein Lebemann gewesen. Er glaubt, Esterhazy sei nicht einmal recht bei Verstand gewesen, denn er habe öfter wie ein Irrsinniger gesprochen, Beschimpfungen gegen die Armee und Frankreich ausgestoßen, so daß er ihn selbst mehrmals auffordern mußte, er solle seine Uniform respektiren. Derselbe Zeuge erklärte, Esterhazy habe ihn gebeten, bei dem Kriegsminister ein gutes Wort einzulegen, um ihm im Generalstab eine Anstellung zu verschaffen. Billot erklärte: „Daß Ihr Euch doch Alle von diesem Banditen habt beschwindeln lassen." Ein anderer Zeuge, der Zeichner Ecassier erklärte, Esterhazy habe ihn beauftragt, die Zeichnung eines Gewehrs anzufertigen, welche in vielen Punkten dem Lebelgewehr gleichkam. Esterhazy sagte, das Gewehr sei österreichischen Systems, welches er dem Kriegsminister Cavaignac unterbreiten wolle. General Guerrier erklärt, er habe hinzuzufügen, daß eine Fälschung in den Dienstpapieren Esterhazys sich befindet. Dies sei auch in der That der Fall gewesen. Ein anderer Zeuge Euie erklärt, er habe nur eine geringe Achtung vor dem Privatleben Esterhazys gehabt.

London, 15. April. Im Auswärtigen Amt werden die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs von Bülow als solche bezeichnet, welche eine baldige Wiederherstellung der deutsch-englischen Harmonien bestimmt erhoffen lassen.

London, 15. April. Wie das „Bureau Dalziel" aus Shanghai gemeldet wird, marschirt der chinesische General Chan mit 3500 Mann auf Itschoufu, um die dortige deutsche Besatzung zu vertreiben.

Petersburg, 15. April. Auf dem Dniepr unweit von Kiew ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Bei heftigem Sturm stieß ein großes Boot mit dem Dampfer „Dimitri" zusammen, gerieth unter dessen Räder und ging unter. Alle Insassen des Bootes, 23 an der Zahl, ertranken.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — H. K. Die offizielle Liste der Berliner Hedwigs-Lotterie ist noch nicht erschienen, nach der Privatliste hat Nr. 15 401 und Nr. 84 677 nicht gewonnen. — August H. in Arnhausen. Ihre Ausführungen über die Kinderarbeiten auf dem platten Lande sind sicher gerechtfertigt und wir stimmen mit Ihnen überein, aber zum Abdruck können wir dieselben wegen der Länge nicht bringen, außerdem behandeln dieselben fast nur persönliche Verhältnisse. — W. B. Z. In beiden Fällen haben Sie keinen rechtlichen Anspruch auf Unterstützung. Eine außerordentliche Unterstützung könnte Ihnen mit Rücksicht auf das hohe Alter und gänzliche Arbeitsunfähigkeit auf besonderen Antrag gewährt werden. — Mollwitz 39. Es bedeutet 8. 1. a.: Zeitig untauglich wegen zurückgebliebener körperlicher Entwicklung. — T. Nach den allgemeinen Skatregeln sowie beim Zahlenreizen geht Grand ohne die beiden ältesten Jungen, ebenso ein Grand mit den Beiden über Null ouvert; hat Jemand Grand ohne 2 gereizt und es liegt dann einer der beiden ältesten Jungen im Skat, so hat der Spieler verloren, denn er hat sich überreizt. In Stettin herrscht im Allgemeinen die durch nichts zu rechtfertigende Regel, daß Null ouvert über Grand ohne 2 rangirt wird. — A. R. Die Miethsabmachung hat Gültigkeit, auch wenn sie nur von der Frau abgeschlossen; die Miethe muß für den ersten Monat bezahlt werden. — G. Ch. E. 1. Die Kündigung muß zum Quartalsersten erfolgen. Bei der Zession oder Löschung müssen Sie persönlich erscheinen oder Ihre schriftliche Genehmigung, eventuell beglaubigt, einreichen. 2. Die Pension gilt für ein Jahr, wenn Sie nicht Gründe vorbringen können, daß im Interesse Ihres Sohnes dieselbe vorher gelöst werden muß. — W. W. Das Recht auf Erhebung der Rente steht dem Vater zu. Sie haben nur das Recht, Ihre Forderung gegen den Vater einzuklagen, wenn dieser die Erbschaft des Sohnes angetreten hat. — Albert G. Schiermonnikoog ist keine chinesische, sondern eine westfriesische Insel, zur niederländischen Provinz Friedland gehörig, zwischen der Nordsee und den Wadden. — Friedrich L. in G. Mit der Führung des Demminer Ulanen-Regiments ist gegenwärtig Major von Köller beauftragt. — J. D. P. Stettin: Anträge auf Gewährung von Benefizien aus den Stiftungen des verstorbenen Herrn J. Samuel sind für die nächste Zeit noch durchaus verfrüht, da zur Annahme derartiger Vermächtnisse die Genehmigung der Aufsichtsbehörden erforderlich ist. — Die Zinsen der beiden Manasse-Stiftungen (David und Amanda Manasse) werden alljährlich am 21. bezw. 23. April als dem Geburtstage der Stifter vertheilt. Die Höhe der einzelnen Unterstützungen beträgt je 100 M. und sind dieselben bei der Amanda-Manasse-Stiftung zur Hälfte für bedürftige jüdische Kaufmannswittwen vorbehalten. Bei der David-Manasse-Stiftung besteht eine solche Einschränkung nicht. Bewerbungen um die Benefizien sind an die betreffende Stiftung zu Händen des Herrn Bürgermeisters Giesebrecht zu richten.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 16. April.

Wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und vielfach frischen Winden aus südlichen Richtungen.

Berliner Börse vom 15. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.15
Kopenhagen	8 Tg.	112.15
London	8 Tg.	20,43
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	68.50
New-York	vista	4,185
Paris	8 Tg.	81.10 B
"	2 Mt.	80.70 G
Wien	8 Tg.	169,30
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,15
Petersburg	8 Tg.	215.60 G
"	3 Mt.	213,10 G
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1875
Belgische "	80,90 G
Englische "	20,435
Französische "	81,05
Holländische "	168,35
Oesterr. "	169,40 G
Russische "	216,20
" Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60 B
" " "	3½	100,60
" " "	3	91,40
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,30 G
" " "	3½	100,30 G
" " "	3	91,40
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,25 G
Berliner 1876-92 "	3½	98,90
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Dortmunder "	3½	96,50 G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	96,60 G
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96.40
Pommersche "	3½	96.20 G
Posener "	3½	96,70
"	3	86,80 G
Rheinprov.-Obl.	3	89.50 G
" " Ser. 18	3½	96,B
" " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,G
" "	3½	99.10 G
Westpr. "	3½	98.10 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	115,80 G
" "	4	109,50 G
" "	3½	102,G
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	99,20
" "	3	89.10
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,
Ostpreussische	3½	97,25
"	3	87,70 B
Pommersche	3½	98,30 G
"	3	88,40 B
Posensche 6-10	4	101.50
" Serie C. "	3½	97,70
"	3	87,70
Sächsische	4	—,
"	3½	98,30 B
"	3	88,B
Schlesische alte	3½	98,30 G
" A. C. D.	3½	98,30 G
"	3	88,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	97,60
" "	3	87,90
Westfälische "	4	101,60
" "	3½	97,90 B
" "	3	90,30 G
Westpr. rittersch. I "	3½	98,
" "	3	89,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,10 G
" "	3½	—,
Pommersche	4	102,10 G
"	3½	—,
Posensche	4	102,20 G
"	3½	98,25 G
Preussische	4	102,10 G
"	3½	98,G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40 G
"	3½	—,
Sächsische	4	102,20 G
Schlesische	4	102,
"	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,25 G
" "	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	97,G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	101,25
"	3	88,80
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,75
" Staats-Rente	3	90,40

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,40
Augsburger "	—	25,
Bad. Präm.-Anl.	4	144,90
Bayer. "	4	173,G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,25
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,80 G
Lübecker "	3½	135,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Argentin-Anl.	5	85,25
" innere	4½	73,20
Barletha Loose	—	25,70 B
Bucarest Stadt	4½	98,30
Buen.-Aires Gold	4½	77,80 G
" Stadt	6	42,30
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,40
Chinesische "	5½	103,50
" " 1895 "	6	106,40
" " 1896 "	5	99,20
" " 1898 "	4½	85,30
Finnländ. Loose	—	59,70
Griechen m. Cp.	5	44,40
" Mon.	4	51,20
" " (Pir.Lar)	5	43,50
Italien. Rente	4	64,50
Lissabon. Stadt	4	71,
Mexican. Anl. kl.	6	100,70
" Eisb.-Obl.	5	99,
Oestr. Gld-Rente	4	101,70
" Papier- "	4½	100,40 G
" Silber "	4½	100,10
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	148,10 G
" 1864er L.	—	333,75
Portug. Staats-Anl	4½	33,30
Rumän. Anl.	5	101,40 B
" " 1889	4	92,40
Russ.cns. A. 1880	4	100,60
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3¾	98,70
Schw Hyp. 1904	4	100,25 G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	98,20 G
" amort. St.	4	62,10
Spanier	4	53,80
Türk. Admin.	5	99,30
" 400 Frcs.-L.	—	120,20
Ung. Gold-R.	4	100,50 B
" Kronen-R.	4	97,30 B
" Staats-R. 1897	3½	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 B
Bsch-Hannl-18.15	3½	96,
" " 14	3½	96,G
" " 16.17	4	100,25 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	96,B
" 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I.	3½	123,G
" " II	3½	112,90 B
" " Pfndbr.	3½	102,20 G
" "	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,70
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97.
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	102.50
" "	3½	95,50
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,20
" Präm. Pf.	4	137,10 B
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
" "	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,20 B
" " 9	3½	92,50 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" 11.12	4	102,50
" "	3½	96,50

Pr B.-C.-Pfd.	5	113,G
" "	4½	115,10 G
" " 9	4	96,10 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,80 G
" " 1890	4	103,10 G
" " Com	3½	97,40 G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	101,20 G
Rh Wstf.Bdc.	4	101,40 G
Sächsische "	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	98,50 G
" "	4	101,80 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,25 G
"	4	92,50 G
"	3½	85,G
Westd. Bdc.	4	101,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	116,90
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	137,
Bröltaler	105,25
Crefelder	110,G
Dortm. G.Ensch.	185,00
Eutin-Lübeck	62,
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	158,50
Lüb.-Büchen	172,G
Marienb.-Mlaw.	81,60 G
Ostpr. Südbahn	91,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Bresl.-Warschau	99,70
Dortm. G.Ensch.	175,25
Marienb.-Mlaw.	117,G
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	133,50
Allg.Deutsche "	144,50
" Loc. u. Strb	183,
Barmen-Elberf.	249,G
Boch.-Gels. Str.	172,
Braunschwg.	165,
Bresl. Elctr "	211,
" Strassenb	329.50
Electr. Hochb.	125,10
Gr. Berlin. Strb.	315,
Hamburger "	190,
Magdeburger "	190,50 G
Stettiner "	173,50

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,10
Südöst.(Lomb.)	28,20
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	86,30
Gotthardbahn	142,25 G
Ital. Merid.	138,90
" Mittelmeer	107,40
Jura-Simplon	87,50 G
Lux. Pr. Henry	107,40 B
Northern-Pacific	79,70
Schw.Central	—,
" Nordost	97,25
" Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,60 G
Braunschweig	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,30
Kronpr.-Rdlfsb.	99,
Oest.-Ung. Stb.	92,25 G
Südöst.(Lomb).	75,80 G
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	—,
Kursk-Kiew	100,40 G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,80
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	100,60 B
Centr.-Pacific	117,50 G
North.-Pac. 4%	102,30
" 3%	67,30 G
Anatolische I	99,90
" II	96,30
Gotthardbahn	93,30 B
Italienische	59,60 G
Oeste de Minas	80,10 G
Portugiesische	96,80 G
" I Rg.	32,20
Süditalienische	62,80 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,50 G
Bresl. Rhederei	152,50
Chines. Küstenf.	84,
Ham.Am. Packet	118,60
Hansa, Dampf.	152,50
Kette, D. Elbsch.	74,75
Nordd. Lloyd	118,60
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. " "	166,30 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136,90
B. f. Rheinl u. W.	117,60 G
Barmer Bank-V.	138,
Berg.-Märkische	161,10
Berliner Bank	113,25
" Hand.-Ges.	161,25
Braunschw Bk.	117,60 G
" Credit	114,50
" Hypoth.	142,30 G
Breslauer Disct.	124,25
" Wechslerbk.	110,75
Chemnitz Bk.-V.	115,50 G
Coburger Credit	100,B
Comm.- u. Disc.	123,70 B
Danz. Privatbk.	139,10
Darmstädter Bk.	150,25
Deutsche Bank	207,40
" Genossch.	118,75
Disconto-Comm.	193,40
Dortm. Bank-V.	125,50
Dresd. Bank	159,70
Düsseldorfer	127,
Elberf.Bank-Ver	123,75 G
Essener Credit	139,50
Goth.Grundcred.	139,75
Hamb.Hyp.Bnk.	154,60 G
Hannoversche	133,25
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	142,75 G
Köln. Wechslerb	106,60
Königsbrg. V.-B	114,25 G
Leipziger Bank.	182,90 G
" Credit	202,G
Magdeb Bk.-V.	120,25
" Privatb.	118,30
Mecklenb.Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	188,75
" Str. Hp. B.	132,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	133,90 G
Mitteld. Bodcr.	112,25 G
" Cred.-Bk.	117,70
Nationalbk. f. D.	142,10
Nordd.Credit.-A.	127,
" Grundcr.	96,25
Oestr. Credit	224,
Osnabrücker	149,G
Ostbank f.H.u.G.	113,90 G
Ostdeutsche	119,30 G
Peters&Co. Kref.	128,10
Pom.Hyp.Vrz.-A.	140,G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,
Pr. Centr.-Bod.	183,10
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	155,G
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,80 G
Sächsische	143.50
Schaaffh.B.-V.	155,80
Schles. Bank-V.	148,50
Westdeutsch.Bk.	129,90
" Bodencr.	113,90 G
Westphäl. Bank	—,

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl.-Unionsb	127.50
Bockbrauerei	197,80
Böhm. Brauh.	233.50 G
Patzenhofer	263.25 G
Pfefferberg	253,25
Schönebrg Sch.	201,75 G
Schultheiss	275,30
Bochumer	230,
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	193,75
Düsseld. Höfel	181,50 G
Germania Dortm.	218,50 G
Lindenbr Unna	143,25 G
Lindener	374,

Accumulator-F.	155,50
Alfeld-Gronau	148,G
Allg. Berl.Omnib	229,50
Allg. Electric. G.	235,60
Aluminium-Ind.	158,50 G
Anglo-Ct.-Guano	93,B
Anhalt. Kohlenw	107,
Aplerbck. Steink	141,G
Arenberg Bergb.	950,
Baroper Walzw.	83,
Berl. Electric.W.	395,25
" Packetfahrt	345,25 G
Berzelius Bergw.	141,
Bielefeld. Masch.	323,10 G
Bismarckhütte	258,
Boch.Bgw. Vz. C.	93,
" Gussstahl	259,10
Bonifacius	142.10
Braunsch. Kohl.	144,50 G
" " St.-Pr.	160,
" Jute-Spin.	214.50
" Masch.	203,25
Bredow-Zuckerf.	78,50
Bresl. Oelfabrik	85,60
" Sprit-Fab.	185,80 G
" Wagb.Linke	291,75
" " Vorzug	108,60 G
Butzke&Co. Met.	110,
Cassel. Federst.	193,
" Trebertrock.	383,50
Chem. F.Buckau	80,G
Concordia Brgb.	287,
Consold.Schalke	349,
Courl, Bergwerk	185,50
Cröllw. Papierf.	303,G
Dannenbaum	119,50
Dessauer Gas	218,B
Deut. Gas-Glühl.	415,G
" Metallpatron	358,
" Spiegelglas	145,G
" Steinzeug	344,
Donnersm.Hütte	197,
Dortm. Union C.	129,75
Düsseld. Draht	32,40
" Eisbd.(Wag.)	298,
" Kammg.	72,
Dynamite Trust	180,40
Egest. Salzw.	145,
Elberf. Farbenf.	321,25 G
Elektr. Kummer	171,
Eschweiler Berg	227,80
" Eisenw.	187,
Fraustadt.Zuckf.	123,25
Gelsenkirchen	193,60
" Gussstahl	228,25
Georg Marienb.	154,G
" " St.-Pr.	—,
Ges. f. electr.Unt.	171,25
Gladbach. Spinn	163,B
Glauziger Zuckf.	131,
Görl. Eisenbbed.	290,10
" Masch. conv.	207,10
Hagener Gussst.	142,90
Hall. Maschinen	423,90
Hambg. Elec.-W.	177,80 B
Hannov.BauSt.P	117,75 G
" Immobilien	116,50
" Mech. St.	377,75
Harkort Br. conv.	141,50
" St.-Pr.	162,50 G
HarpenerBergb.	193,90
Hartm. Maschf.	171,10 G
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	183,75
" " B.	182,50
Helios Elec.-Ges.	169,30 G
Hengstenb.Masch	116,10 G
Herbrand Wagg.	177,75
Hibernia	210,70
HildebrandMühl	208,25 G
Hirschbg. Leder	132,25 G
" Masch.	128,75 G
Höchster Farbw.	424,50 G
Hörderhütte A.	195,75
Hösch, Eisen	235,
Hoffmann Stärke	175,30 G
Hoffmann Wagg.	282,50
Howaldt-Werke.	144,10
Ilse. Bergw	144,50 G
Kaliw., Aschersl.	157,10
Kapler Maschin.	127,80
Kattowitzer	297,00
Kölner Bergwrk.	328,
" Electr.-Anl.	122,
" Müsen Bgw.	58,
König Wilh. cnv.	245,
" St.-Pr.	309,
Körbiedl.Zucker	128,
Lauchhammer	145,50 G
" conv.	183,90
Laurahütte	241,
L. Löwe & Co.	431,
Louise Tiefb. cv.	78,
" St.-Pr.	112,90
Magdb. Allg.Gas	129,B
" Baubank	119,75
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	133,75 G
Marienh.-Kotzn.	101,
Maschin. Kappel	—,
" Strube.	112,90
Massener Bergb	156,
Mech. Web. Lind.	157,75
Mechernich. Brg.	1080,G
Menden & Schw.	98,10
Nähmasch. Koch	158,60 G
Norddeut. Eisw.	92,G
" Gummi	104,60 G
" Jute-Sp.	119,
Nordstern Kohle	229,50
Oberschl Cham.	199,75
" Eisenb.-Bedf.	132,10
" Eisen-Ind.	159,50
" Kokswerke	165,75
" Portl.-Cement	184,50
Oppeln. Cement	186,70 B
Osnabrck. Kupf.	89,
Phönix Bergwk.	193,60
Pinto, Steinkohl.	352,
Posener Spritf.	180,10
Ravensbg. Spin.	140,10 G
Redenhütte	102,60
Rhein-Nassau	271,
" Metallw.	214,75
" Stahlwrk.	249,
" Industrie	291,
" Westf. Kalk.	135,
Riebeck Montan	207,
Rositz. Braunk.	195,G
" Zuckerf.	172,
Sächs.Guss.	307,75
" Webstuhl-Fb.	248,10 G
SchalkerGruben	614,75
Schering Chm.F.	190,50
Schles. Brg.Zink	367,50
" Gasgesellsch	152,60
" Kohlenwerke	55,
" Lein.Kramsta	158,50
" Portl. Cem.	238,75
Schuckert Elect.	237,50 B
Schulz Knaudt	195,
Siemens Halske	193,
Stett. Bred. Port.	208,
" Cham.	429,75
" Electr.-W.	159,
" Vulkan B.	238,G
" " St.-Pr.	235,50
Stoewer. Nähm.	159,
Stolberger Zink.	110,75
" St.-Pr.	186,
Strals.Spielk.	128,75 G
Thale,Eish.St.Pr	145,
" Vorzg.	151,
Tuchf. Aachen.	88,90
Union, Chem.Fb.	157,
Union Electric.	173,50
Ver. Köln-Rottw.	223,50 G
Victoria Fahrrad	148,00
Vogt & Wolf	174,G
Vorwärts Spinn.	128,10 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	136,50
WasserwGelsenk	333,G
Westeregl. Alcal	215,
Westph. Draht I.	168,50
" Stahlw.	235,
Wittener Gussst.	273,75

Berlin, 14. April.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

Das Geschäft ist in dieser Berichtswoche ruhig verlaufen. Die energische Herabsetzung der Notirung in voriger Woche ließ die erhoffte Anregung der Kundschaft zu größeren Käufen noch vermissen; doch dürfte einer Verflauung des Marktes vorderhand vorgebeugt sein. Notirung heute unverändert belassen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 92 M., [illegible] 89 Mark, IIIa. abfallende 87 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 754 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,30 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis —,—. Roggen 136,00 bis 138,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer 133,00 bis 136,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 158,00, Gerste 135,00, Hafer 128,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis 138,00, [illegible] 29,00 bis 136,00, Kartoffeln 30,00 bis [illegible]

[illegible] **Anklam:** Roggen 135,00, Weizen 152,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 134,00, Weizen 162,00, Hafer 124,00 Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 148,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis — Mark.

Herzliche Bitte!

[illegible] einmal bitten wir für eine arme, unverschuldet [illegible] re Noth gerathene Familie um Unterstützung. [illegible] Mann wieder an einer schweren Augenkrankheit erkrankt, erwerbsunfähig, fünf Kinder im Alter von 2—11 Jahren, die Frau gleichfalls durch Krankheit verhindert zu arbeiten. Die Familie ohne Miethe, ohne Feuerung, hat in den Festtagen nichts zu essen gehabt. Wir bitten die bemittelten Leser, sich der Aermsten barmherzig anzunehmen.

Die Expedition.

Ferner gingen ein: E. S. 3 M. O. F. 10 M. H. 1 M. J. P. 3 M. Ungen. 3 M. E. H. 3 M. Geschwister J....g 8 M. F. K. 3 M. W. 1 M. Nr. 999 50 ₰. Ha. M. 1 M.

In Summa bis jetzt 63,80 M.

Verdingung von 6000 cbm gesiebtem Kies für die Bahnstrecke Stettin—Angermünde am 21. April 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Kies" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion,** Bergstraße Nr. 16, II, bis zu der vorstehend [illegible] Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzusenden. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden.

Stettin, den 12. April 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Vergebung von Erd- und Pflasterarbeiten.

Die Erd- und Pflasterarbeiten bei Verlegung von Feuermelderkabeln sollen vergeben werden. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Erd- und Pflasterarbeiten" sind bis zum 29. April d. J., Mittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer der Feuerwehr, Mönchenstr. 34/37, abzugeben, wo zur angegebenen Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt. Die Bedingungen können daselbst eingesehen und gegen 25 ₰ bezogen werden.

Der Magistrat.
Dep. f. d. Feuerwehr u. d. Straßenr.

Verkauf einer Bauparzelle.

Die der Stadtgemeinde Stettin eigenthümliche Bauparzelle Nr. 5 an der Ecke der Grünen Schanze und der Heiligengeiststraße mit einem Flächen-Inhalt von 991 qm soll öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am **Freitag, den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan können vorher ebendaselbst eingesehen werden. Es wird bemerkt, daß dem Käufer Kosten für Straßenherstellung, Legung der Kanal-, Gas- und Wasserrohre in den Straßen nicht zur Last fallen.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Pianinos. kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Concerthaus in Stettin, Damensaal.

Eingang: Augusta-Strasse, letzter Aufgang.

Ausstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

Singer Nähmaschine

vom 15. bis einschliesslich 24. April.

Geöffnet: an Wochentagen von 10—7 Uhr, an Sonntagen von 12—2 und 3—7 Uhr.

Eintritt frei!
Kataloge gratis.

Singer Co. Act. Ges.

Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Commissionsweise

Vermittelung von Wettaufträgen

übernimmt das

Sport-Commissions-Bureau
S. Wittstock,

Stettin, Kohlmarkt 20, part.

Fernsprecher Amt I 763.

Streng reelle Bedienung. Prompteste Rennresultate.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Berlin.**

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniss, dass uns die Konzession zur Ausführung von Haus-Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk des Freihafen-Bezirks ertheilt worden ist, und halten uns Interessenten zur Erstellung von Beleuchtungs- und Kraft-Einrichtungen angelegentlichst empfohlen.

Wir weisen darauf hin, dass wir durch unsere umfangreiche Installationsthätigkeit in der Lage sind, ganz besonders günstige Bedingungen gewähren zu können, und dass uns ertheilte Aufträge durch zuverlässiges und geschultes Personal unter steter sachverständiger Aufsicht prompt und exakt zur Ausführung gelangen.

Zur kostenlosen Ausarbeitung von Projekten, Voranschlägen, schriftlichen und mündlichen Auskünften halten wir uns gern bereit, und erbitten gefl. Mittheilung diesbezüglicher Wünsche.

Telephonruf: Amt Altdamm No. 17.

Altdammer Elektrizitäts-Werke, Aktien-Gesellschaft,
Altdamm.

PATENTE aller Länder, GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN. W. Friedrichstr. 78. Eintragung von Waarenzeichen.

„**THEE**" direkt vom Pflanzer zum Abnehmer.
„**YUNGTEE**" Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Produkt der National Tea Union, Limited (of London).

	Pekoe Souchon	Pecoe	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko Mk.	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko Mk.	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis in Kisten v. 22 Kilo u. aufwärts p. Kilo Mk.	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll M. 1.00 per Kilo. Sämmtliche Preise verstehen sich per Casse mit Bestellung. Geldsendungen zahlbar **National Tea Union Limited.**
Continentale Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Einen größeren Posten unverzolltes Alteisen für Martinzwecke zu kaufen gesucht.

Offerten an **Josef Brukner & Söhne, Wien II, Novaragasse 42.**

Die Leitung der im besten Gange befindlichen **Detail-Filiale** einer alten ersten **Cigarrenfabrik** soll Umstände halber bald anderweit vergeben werden.

Es wird für diesen, mit gutem Salair verbundenen Posten, nur auf einen unverdrossenen strebsamen Herrn reflektirt.

Bewerbungen, die Lebenslauf und Aufgabe der bisherigen Stellungen enthalten müssen, unter N. B. an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Schmiede-Innung.

Außerordentliche Innungs-Versammlung am Montag, den 17. April. Abends um 6 Uhr, in der „Herberge zur Heimath".

Tages-Ordnung:
1. Berathung und Beschlußfassung über das Zwangs-Innungs-Statut.
2. Berathung und Beschlußfassung über das Schiedsgerichts-Statut gemäß der Novelle vom 26. 7. 97.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartalversammlung findet am Montag, den 17. April, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz** (Gutenbergstr.) statt.

Nach Schluß der Quartalversammlung findet eine **außerordentl. Generalversammlung** der Sterbekassen-Mitglieder statt, mit der

Tages-Ordnung:
Abänderung des Sterbekassen-Statuts.

Wegen der wichtigen Beschlußfassung in beiden Versammlungen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Vermiethungen.

8 Stuben.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der grünen Schanze, zum 1. 10. 1899 die ersten Etagen, zusammen 8 **Stuben,** 3 Kabinets 2c., zu **Büreaux** oder Geschäfts-Räumen passend, auf Wunsch auch getrennt zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 18, 1 Tr.

5 Stuben.

Falkenwalderstr. 134, 5 Z., Balk., Mdchst. sogl. beziehbar!

4 Stuben.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit Balcon, Zubehör und Gartenbenutzung ist Grabow a. O., Oderstr. Nr. 32, für 40 M. pro Monat sofort zu vermiethen. Näheres Grabow a. O., Oderstr. Nr. 31.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Augustastr. 58, Vorderhaus, 2 Zimmer, Kloset, Wasserleitung zu vermiethen. Näheres parterre.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Fortpreußen 29 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen von 4 bis 7.

1 Stube.

Eine einfenstrige Stube ist **Grabow a. O., Langestr. 64a,** z. verm. Z. meld. Blumenstr. 13, 1, b. Wirth.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

Anst. jg. M. f. frdl. Schlst. gr. Wollweberstr. 20/21, H. II.

2 jg. Leute find. Schlafstelle Bogislavstr. 19, H. p. r.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Sommerwohnungen.

Friedensburg, Villa Waldfrieden, am Walde gelegen, sind möbl. Sommerwohnungen von 1—7 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen dort oder Lindenstraße 26, 1 Treppe links.

Meyer's Konversations-Lexikon, Neueste Ausgabe, billig zu verkaufen Burscherstr. 42, 3 Tr. links.

Heirath! Einige Hundert reiche Partien sendet sofort zur Auswahl discr. **D. M. Berlin 9.**

Existenz oder Nebenverdienst!

Herren, die sich dem Verkaufe eines leicht absetzbaren, gern gekauften Artikels widmen wollen, finden bei einigem Fleiße lohnende Beschäftigung.

Anerbieten unter **P. J. 643** befördert **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 16. April:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, Dutzend-Billets à 4,80 M., ½ Dutzend à 2,40 M. sind an der Kasse zu haben.

Stettiner

Bock-Brauerei,

Heute Sonntag, den 16. April:

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von dem gesammten Musikkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Jeden Freitag:
Volksthümliches Streich-Concert des gesammten Musik-Korps.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Gala-Familien-Vorstellung.
Neues Programm.
Künstler nur 1. Ranges.
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 30 Pfg. Kassenöffnung 5 Uhr.
Montag:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag:
Letzter Programmwechsel in dieser Saison.

Der bekannte beste Verwandlungs- und Solo-Schauspieler **Vregahli,** in der **Gesangsposse:** Ein **Rendez-vous mit Hindernissen.**

Heinemann, Ingenieur
Lucie, dessen Frau
Arthur Knusperig, Hausfreund
Tattermann, Luciens Vater
Vregahli
sämmtliche Personen dargestellt von **Vregahli.**

Heute nur **eine** Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Die Kasse ist geöffnet von 12—1 und von [illegible] 6 Uhr an.
Montag: Große Vorstellung.
Centralhallen-Tunnel:
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag Nachmittag: **Im weißen Rößl,**
Abends: **Die lustigen Weiber von Windsor.**
Montag: **Der Wildschütz.**

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Die drei Reiherfedern.**

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — Zum 39. Male: **Die Geisha.**

Montag: Kleine Preise. — Einmaliges Gastspiel **Lucie Vierna** von München. **Heimath.**
Magda .... Lucie Vierna a. G.

Dienstag: Bons giltig. — Benefiz **Hedwig Bonnes. Das Glas Wasser.**
Bolingbroke .... Dir. Leon Resemann.

Concordia-Theater
Birken-Allee 7.

Heute Sonntag, den 16. April 1899:
Frühschoppen-Concert von 12—2 Uhr.
Auftreten des ges. engag. Künstler-Personals.
Abends 6½ Uhr:
Große Familien-Vorstellung mit neuem Programm.
Zu Anfang: **Ein Hamburger in Berlin!** Posse mit Gesang in 1 Act.
Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!
Dann: Auftreten des großartigen Riesen-Gesammt-Ensembles des Concordia-Theaters.
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanz-Kränzchen.**
Morgen Montag, den 17. April 1899:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Artisten nur I. Ranges.
Nach der Vorstellung: **Fest-Ball.**

In wenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung** zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mark. Haupttreffer 10,000 Mark (eine komplette vierspännige Equipage) ferner **zweispännige Equipagen,** sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne. **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Total-Ausverkauf wegen gänzlicher Geschäftsauflösung.

Sämmtliche Waaren in den bekannt **guten Qualitäten** werden zu und unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Kohlmarkt 7. **Arnold Jablonsky & Co.**

Folgt zweites Blatt.